Studien zum Gebrauch des Plurals bei Shakespeare.

Inauguraldissertation
der Hohen philosophischen Fakultät
der Universität Marburg zur Erlangung der
philosophischen Doktorwürde vorgelegt von

Ernst Standke
aus Wald (Rhld.)

Marburg 1927.

Von der Fakultät angenommen am 4. Dezember 1926.

Referent: Prof. Dr. M. Deutschbein.

Tag der mündlichen Prüfung: 8. Dezember 1926.

Gedruckt mit Genehmigung der Fakultät.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Meiner lieben Mutter

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41556026_0039

Benutzte Literatur.

W. G. Clark and W. A. Wright, The Works of William Shakespeare, The Globe Edition. London 1907. Macmillan & Co.

Max Deutschbein, System der neuenglischen Syntax, Cöthen 1917.

„ Kolleg über neuengl. Syntax S. S. 1920 und W. S. 1920/21.

Max Deutschbein, Grammatik der engl. Sprache für höhere Schulen auf wissenschaftlicher Grundlage. Leipzig 1924.

Deutschbein = Mutschmann = Eicker, Handbuch der englischen Grammatik. Leipzig 1926.

K. Pittelko, Studien über den Plural in den Dichtungen von W. Wordsworth. Diss. Marburg 1921.

O. Jespersen, A Modern English Grammar on Historical Principles, Part II. Heidelberg 1914.

H. Poutsma, A Grammar of Late Modern English, Part II. Groningen 1914.

W. Wilmanns, Deutsche Grammatik. III. Abt., 2. Hälfte. Straßburg 1909 [1] und [2].

H. Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte. Halle 1909 [4].

W. Wundt, Völkerpsychologie 3 II. Bd. (Die Sprache). Leipzig 1912.

Paul und Braune, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. Bd. XXIX.

Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Bd. XXXI. Weimar 1895.

E. A. Abbott, A Shakespearian Grammar. London 1888.

W. Franz, Shakespeare-Grammatik. Heidelberg 1925 [3].

R. Janus, Der syntaktische Gebrauch des Numerus im Frühmittelenglischen. Diss. Kiel 1913.

E. Liedke, Die numerale Auffassung der Kollektiva im Verlaufe der englischen Sprachgeschichte. Diss. Königsberg 1910.

Englische Studien, hrsg. von Hoops, Bd. 56. Leipzig 1922.

Die Neueren Sprachen, hrsg. von Küchler-Zeiger, Bd. XXIX. Marburg 1921.

Alexander Schmidt, Shakespeare-Lexikon, durchgesehen und erweitert von G. Sarrazin. Berlin 1902 [3].

James A. H. Murray, A New English Dictionary on Historical Principles Oxford 1888 ff.

Th. Davidson, Chambers's Twentieth Century Dictionary of the English Language. London 1910.

Max Deutschbein, Kolleg über Shakespeare. H. Zw. S. 1919.

Max J. Wolff, Shakespeare, der Dichter und sein Werk. 2 Bde. München 1918.

Abkürzungen.

Syſt. = Deutſchbein, Syſtem der ne. Syntax.
Schm. = Alexander Schmidt, Shakeſpeare-Lexikon.
Db. Koll. = Deutſchbein, Kolleg über ne. Syntax.
Db. Gram. = Deutſchbein, Schulgrammatik.
Chambers = Chambers's Twent. Cent. Dictionary.

Die **Werke Shakeſpeares** werden in folgenden **Abkürzungen** zitiert:

Tit. = Titus Adronicus.
H6 A, B, C = The First, Second, Third Part of „King Henry VI".
R3 = The Tragedy of King Richard III.
LLL = Love's Labours Lost.
Err. = The Comedy of Errors.
Gent. = The Two Gentlemen of Verona.
Shr. = The Taming of The Shrew.
V. a. A. = Venus and Adonis.
Lucr. = The Rape of Lucrece.
Sonn. = Sonnets.
Rom. = Romeo and Juliet.
Mids. = A Midsummer-Nights Dream.
R2 = The Tragedy of King Richard II.
John = The Life and Death of King John.
Merch. = The Merchant of Venice.
H4 A, B = The First and Second Part of „King Henry IV".
Wiv. = The Merry Wives of Windsor.
H5 = The Life of King Henry V.
Ado = Much Ado about Nothing.
As = As You Like It.

Tw. = Twelfth Night; or, What You Will.
Caes. = Julius Caesar.
All's = All's Well that Ends Well.
Troil. = Troilus and Cressida.
Haml. = Hamlet, Prince of Denmark.
Meas. = Measure for Measure.
Oth. = Othello, the Moor of Venice.
Lr. = King Lear.
Mcb. = Macbeth.
Ant. = Antony and Cleopatra.
Cor. = Coriolanus.
Tim. = Timon of Athens.
Per. = Pericles.
Cymb. = Cymbeline.
Wint. = The Winter's Tale.
H 8 = The Famous History of the Life of King Henry VIII.
Temp. = The Tempest.

*

Die Beiſpiele ſind zitiert nach der **Globe-Edition.**

Gliederung der Arbeit.

Seite

Einleitung: Stoff und Ziel der Arbeit 1

Kapitel I. Der begriffliche Plural . . . . 2—33

Grundsätzliches . . . . . 2— 3

A Der individuelle Plural . . . . . 3—29

§ 1. Der summative Plural der Konkreta . . . 3— 4

§ 2. Der Plural der Unika . . . . . 4— 5

§ 3. Der individuelle Plural bei Abstrakten . . 5—24

1. Der Plural der Eigenschaftsabstrakta . . 5— 8

2. Der Plural der Verbalabstrakta . . . . 8—24

a) Der Plural der Vorgangs-, bezw. Tätigkeitsabstrakta . . . . . 8—14

b) Der Plural der Zustandsabstrakta . . . 14—16

c) Der Plural der Verbalabstrakta auf -ing. 16—19

d) Der Plural der Abstrakta der Gemütsstimmung, bezw. -bewegung . . . . . 19—24

§ 4. Der individuelle Plural bei Stoffnamen . . 24—29

B Der generelle Plural . . . . . 29—33

§ 1. Der generelle Plural bei Konkreten 30

§ 2. Der generelle Plural bei Abstrakten . . . 31—32

§ 3. Der generelle Plural bei Stoffnamen . . . 32—33

Kapitel II. Der Gruppenplural . . . . . 34—58

§ 1. Die verschiedenen Stufen der Synthese . . . 34—35

§ 2. Der Gruppenplural bei Konkreten . . . . . 35—45

§ 3. Schwanken zwischen Singular und Gruppenplural bei Konkreten 46

§ 4. Zwischenstufen zwischen Gruppenplural und Kollektivum . . . . . 46—47

§ 5. Der Gruppenplural bei Abstrakten . . . . . 47—57

a) Ein Vorgang, bezw. eine Eigenschaft tritt in mehreren Einzelfällen in Erscheinung 48

b) Mehrere mit einander verknüpfte Handlungen bilden einen in sich abgeschlossenen Vorgang 48—49

c) Gemeinsam auftretende Eigenschaften . . . . 49—51
d) Abstrakta, die geistige Eigenschaften oder seelische Zustände bezeichnen . . . . . 51—52
e) "Spirits" und "dumps" . . . . . 53—54
f) Einzelfälle . . . . . 55—57
§ 6. Schwanken im Gebrauch des Numerus bei Abstrakten 57
§ 7. Zwischenstufen bei Abstrakten . . . . . 57—58

Kapitel III. Das Kollektivum . . . . . 59—67

§ 1. Allgemeines 59
§ 2. Singularauffassung beim Kollektivum . . . . 59—60
§ 3. Auflösung der Kollektivvorstellung . . . . . 61—64
a) Pluralauffassung im weiteren Zusammenhang 62—63
b) Vollkommene Pluralauffassung . . . . . 63—64
§ 4. Shakespeares Anschauung vom Kollektivum in den verschiedenen Perioden seines Schaffens . 64—67

Kap. IV. Der analytisch-individuelle Plural 68—72

§ 1. Allgemeines 68
§ 2. Der analytisch-individuelle Plural bei Shakespeare 68—72
a) Bezeichnungen von Körperteilen . . . . . 68—69
b) Bezeichnungen von Eigenschaften . . . . . 69—70
c) Andere Substantiva in Zugehörigkeit zu mehreren Individuen . . . . . 70—72

Kapitel V. Der anschauliche Plural . . . 73—82

§ 1. Allgemeines 73
§ 2. Der räumlich-anschauliche Plural . . . . . 74—77
a) bei Raumvorstellungen . . . . . 74—76
b) bei Stoffnamen . . . . . 76—77
§ 3. Der intensive Gefühlsplural . . . . . 77—80
Anmerkung: Die Plurale "friends", "enemies" und "thanks" . . . . . 80—82

Anhang: Bemerkungen zum Gebrauch der neutralen Form bei Shakespeare . . . . . 83—89

Stoff und Ziel der Arbeit.

Die folgenden Untersuchungen erstrecken sich auf sämtliche poetischen Werke, die Shakespeare nach dem heutigen Stande der Wissenschaft mit einiger Sicherheit zugeschrieben werden können.[1]) Der Zweck meiner Arbeit ist nun nicht die Zusammenstellung einer möglichst umfangreichen Materialsammlung, — das ist ja schon von Alexander Schmidt in seinem Shakespeare-Lexikon in mustergültiger Weise geschehen — sondern ich möchte den Versuch machen, die ungeheure Fülle von Pluralformen, die wir in Shakespeares Werken finden, einmal vom sprachpsychologischen Standpunkt aus zu untersuchen und die Prinzipien herauszuarbeiten, die in den einzelnen Formen zum Ausdruck kommen.

Ich folge dabei der Methode, die M. Deutschbein in seinen Untersuchungen über die neuenglische Syntax angewandt und in seinem „System der neuenglischen Syntax", seinem „Kolleg über neuenglische Syntax (S. S. 1920 und W. S. 1920/21)", seinem „Handbuch der englischen Grammatik" und in seiner „Grammatik der englischen Sprache für höhere Schulen auf wissenschaftlicher Grundlage" niedergelegt hat.

Meine Untersuchungen erstrecken sich in erster Linie auf die eigentlichen Substantiva; doch habe ich daneben auch die substantivierten Adjektiva und die Verbalsubstantiva herangezogen.

[1]) Vergl. hierzu: Deutschbein, Materialien zu Shakespeare. (Beilage zum Shakespeare-Kolleg H. Zw. S. 1919) S. 6 ff.

Kapitel I.

Der begriffliche Plural.

Grundsätzliches.

Die Gegenstände unseres Denkens sind synthetische Einheiten, die unser Bewußtsein sich schafft durch Verknüpfung der gegebenen Mannigfaltigkeit von Merkmalen. Die so entstandenen Merkmalskomplexe sind gegen andere Merkmalskomplexe deutlich abgegrenzt.

Über die verschiedenen Gruppen von Merkmalen und die ihnen entsprechenden sprachlichen Ausdrucksformen hat Deutschbein in seinem Handbuch (§ 95 ff.) eingehend gehandelt. Ich entnehme daraus folgendes: Wir haben 3 Gruppen von Merkmalen zu unterscheiden:

"1. Notwendige (wesentliche) Merkmale, wodurch ein mir gegebener Gegenstand, z. B. ein Baum als solcher erkannt wird = Substantivum.

2. Zufällige (mögliche) dauernde Merkmale, z. B. „der Baum ist groß" = Adjektiv.

3. Zufällige (mögliche) vorübergehende Merkmale, z. B. „der Baum bewegt sich" = Vorgang = Verb.

Das **Substantivum** repräsentiert logisch die Substanz, d. h. das Beharrliche am Gegenstand gegenüber dem Wandelbaren = Bestimmung, Akzidenz. Bei den Akzidenzen handelt es sich also um die Art und Weise, in der ein Gegenstand existiert oder existieren kann. Sprachlich kommt die Akzidenz durch das Adjektivum zum Ausdruck oder durch das Verbum."

Die Anwendung des **Numerus** bedeutet nach Deutschbein [1]) die sprachliche Formulierung der vom Denken angewandten Kategorien der Quantität.

Wir unterscheiden deren drei:

1. Kategorie der Einheit, z. B. man.
2. Kategorie der Vielheit, z. B. men.
3. Kategorie der Allheit, z. B. mankind.

Die Anwendung dieser Quantitätskategorien aber setzt voraus, daß im Bewußtsein die Korrelativbegriffe „Allgemeines" und

[1]) Db., Kolleg über ne. Syntax § 14.

„Besonderes“ vorhanden sind. Erscheint ein Merkmalskomplex in unserer Erfahrung in mehreren verschiedenen Formen, so schafft sich unser Verstand durch Scheidung der individuellen und der allgemeinen Merkmale den Begriff des Allgemeinen. Die Pluralbildung geschieht nun durch mehrfaches Herstellen einer Beziehung vom Besonderen zum Allgemeinen. Je nach dem Ausgangspunkt erhalte ich dabei zwei verschiedene Arten von Pluralen. [1])

1. Ich gehe vom Besonderen aus und beziehe es auf das Allgemeine. Diesen Plural bezeichne ich als den **individuellen Plural.**
2. Ich gehe von dem Allgemeinbegriff aus und ordne diesem die in der Erfahrung auftretenden Besonderheiten unter. So entsteht der **generelle Plural.**

A Der individuelle Plural.

Die Bildung des Numerus geschieht, wie schon vorher erwähnt, durch Herstellen einer Beziehung zwischen Besonderem und Allgemeinem. Vollzieht sich dieser Akt einmal, so entsteht der Singular, vollzieht er sich mehrmals, so entsteht der Plural. Es handelt sich also bei der Pluralbildung um ein Zählen. Das ist aber ohne weiteres nur möglich bei Vorstellungen, die scharf gegeneinander abgegrenzt sind, d. h. bei **Individualvorstellungen.**

Solche Individualvorstellungen sind die Konkreta.

§ 1. Der summative Plural der Konkreta.

Der Vorstellung "boy“ entsprechen in der Erfahrungswelt viele selbständige Individuen, die sich von allen anderen Individuen scharf unterscheiden und gegen sie deutlich abgegrenzt sind.

Durch bloße Addition kann ich nun mehrere dieser Individuen zu einer losen Einheit, einer Summe zusammenfassen.

Z. B.:

boy 1 + boy 2 + boy 3 = "three boys.“

Wir nennen diese Form den **summativen Plural.** Diese Form des Plurals ist auch bei Shakespeare sehr häufig; z. B.: twenty nobles, some towns, many weapons, more enemies.

Substantiva wie angels, devils, the destinies, fairies, elves, gods, ghosts und spirits (Geistererscheinungen) rechne ich unbedenklich zu den Konkreten, da sie ja in der Vorstellung

[1]) Vergl. Syst. § 74.

des Dichters als wirkliche Personen leben, und z. T. auch auf der Bühne als handelnde Personen auftreten.

§ 2. Plural der Unika.

Von manchen Konkreten wird im allgemeinen kein Plural gebildet, weil sie in der Erfahrungswelt nur einmal vorkommen; z. B. sun, moon, world.

Wenn wir nun bei Shakespeare diese Wörter doch gelegentlich im Plural antreffen, so bedürfen diese Fälle einer besonderen Erklärung.

Wenn z. B. im „Hamlet" der Darsteller der Königsrolle in dem Schauspiel vor dem König sagt:

> " . . . **thirty dozen moons** with borrow'd sheen
> About the world have times twelve thirties been,
> Since love our hearts and Hymen did our hands
> Unite commutual in most sacred bands . ."
> (Hml. III, 2, 167),

so soll der Singular moon **die Zeitspanne** ausdrücken, die der Mond (von Neumond zu Neumond) braucht, um am Himmel seine verschiedenen Phasen zu durchlaufen. "Thirty dozen moons" ist also der dichterische Ausdruck für eine Zeit von 30 Jahren.[1])

Ebenso ist der Plural "moonshines" in folgender Stelle zu bewerten:

> "For that I am some twelve or fourteen **moonshines**
> Lag of a brother."
> (Lr. II, 2, 5.)

In Sonn. 33, 14 finden wir:

> "**Suns** of the world may stain when heaven's sun staineth."

Hier sind unter "suns" verschiedene **Personen** zu verstehen, die mit der himmlischen Sonne verglichen werden.

Laertes ruft im „Hamlet" aus:

> "I dare damnation. To this point I stand
> That **both the worlds** I give to negligence
> Let come what comes; only I'll be revenged
> Most throughly for my father."
> (Hml. IV, 5, 133.)

Ihm stehen dabei wirklich zwei Welten vor Augen: die irdische und die himmlische. Beide würde er hingeben, wenn er seinen Vater rächen könnte.

[1]) Vergl. auch Per. II, 5, 10; III, Prol. 31; Oth. I, 3, 84.

Nicht alle Substantiva lassen aber, wie die bisher erwähnten, ohne weiteres die Bildung eines individuellen Plurals zu. Die Voraussetzung dafür ist ja, wie wir gesehen haben, das Vorhandensein von klaren Begrenzungen, welche die Individualvorstellung gegen alle anderen, auch solche der gleichen Gattung, scharf abgrenzen.

Eine ganze Reihe von Vorstellungen aber besitzt solche Begrenzungen nicht; z. B. die Abstrakta und die Stoffnamen. Hier finden wir nicht den Gegensatz von

Besonderem (Individuellem) und Allgemeinem,

sondern höchstens den Gegensatz von

Teil und Ganzem. [1])

In unserer Erfahrung kommen immer nur Teile vor. Setze ich mehrere solcher Teile zusammen, so erhalte ich immer nur wieder einen Teil, aber niemals ein Ganzes. — Das Ganze, zu dem alle diese Teile in Gegensatz stehen, ist nur ein konstruierter Begriff (Totalitätsvorstellung), der in unserer Erfahrungswelt niemals in seiner Gesamtheit in Erscheinung tritt. (Man vergleiche Vorstellungen wie: Schönheit, Treue, Liebe, Tod, Schlaf, Beistand; Glas, Feuer, Sand usw.). [2])

Die Pluralbildung der Abstrakta und der Stoffnamen bedarf daher einer besonderen Untersuchung.

---

§ 3. Der individuelle Plural bei Abstrakten. [3])

Abstrakta drücken entweder eine Eigenschaft (Güte), oder einen Zustand (Schlaf), oder eine Tätigkeit, bezw. einen Vorgang (Schrei) aus. Sie bezeichnen also nur **ein** wesentliches Merkmal und nicht, wie die Konkreta, einen **Komplex** von Merkmalen. Ein individueller Plural kann daher im allgemeinen von ihnen nicht gebildet werden. Erst durch das Hinzutreten von räumlichen oder zeitlichen **Begrenzungen** wird die Bildung von individuellen Raum- oder Zeitvorstellungen, und damit eine Pluralbildung ermöglicht. [4])

1. Der Plural der Eigenschaftsabstrakta.

Diese Gruppe von Abstrakten erscheint bei Shakespeare sehr häufig im Plural. Die notwendigen Begrenzungen sind dabei

---

[1]) Vergl. Db. Kolleg, § 14.

[2]) Deutschbein definiert diese Vorstellungen als **„Quantitätsvorstellungen"**. Vergl. Handb. § 70.

[3]) Vergl. Db. Kolleg, § 15.

[4]) Wilmanns sagt von diesen beiden Gruppen: „Der Plural wird nur von solchen Substantiven gebildet, mit denen wir **eine individuell gestaltete Vorstellung** verbinden." (Dtsch. Gram. III, 2, § 336, 2.)

dadurch gegeben, daß die Eigenschaft in Verbindung mit zeitlich begrenzten Vorgängen vorgestellt wird, in denen die Eigenschaft zum Ausdruck kommt, oder daß gleichzeitig mit der Eigenschaft verschiedene Träger dieser Eigenschaft (Personen oder Gegenstände) mit apperzipiert werden.

Beispiele:

1. Die Eigenschaft kommt in **zeitlich begrenzten Vorgängen** zum Ausdruck:

"Fair sir, you spit on me Wednesday last;
You spurned me such a day, another time
You called me dog; and for **these courtesies**
I'll lend you thus much moneys." [1]
(Merch. I, 3, 127.)

"Courtesies" hat hier den Sinn von "acts of courtesy." (In diesem Zusammenhang natürlich ironisch gemeint.)

Anm.:

„Courtesies" begegnet ferner auch in der verengerten Bedeutung des ne. "curtsies"; z. B.:

"Let thy **courtesies** alone, they are scurvy ones."
(All's V, 1, 324.)

Vergl. Schm. sub Courtesy, subst. 2: "In particular, = a bow in the knee, a kind of reverence made by men as well as women."

"The virtue of this jest
will be, the incomprehensible lies that this same
fat rogue will tell us when we meet a supper:
how thirty, at least, he fought with; what wards,
what blows, what **extremities** he endured . . . "
(H 4 A I, 2, 207.)

"Titus Adronicus, for thy **favours** done
To us in our election this day,
I give thee thanks . . . "
(Tit. I, 1, 234.)

"O good Gonzalo,
My good preserver and a loyal sir
To him thou follow'st! I will pay thy **graces**
Home both in word and deed."
(Temp. V, 1, 68.) = „gütige Taten."

[1] Zu "moneys" vergl. Db. Handb. S. 162.

"So do I wish the crown, being so far off;
And so I chide the means that keeps me from it;
And so I say, I'll cut the causes off;
Flattering me with **impossibilities**."
(H 6 C III, 2, 140.) = Taten, deren Ausführung unmöglich iſt.

"He is one of the noblest note.
to whose **kindnesses** I am most infinitely tied."
(Cymb. I, 6, 22.) = Beweiſe von Güte.

"I can no longer brook thy **vanities**."
(H 4 A V, 4, 74.) = prahleriſche Reden.

"Being thus be-netted round with **villanies**,
. . . . . I sat me down,
Devised a new commission . . . . . "
(Hml. V, 2, 29,) = ſchurkiſche Anſchläge.

I have in equal balance justly weigh'd
What **wrongs** our arms may do, what **wrongs** we suffer."
(H 4 B IV, 1, 67.)

Manchmal werden **Umſchreibungen** angewandt, um die Aktualiſierung durchzuführen; z. B.:

"But it is true without any **slips of prolixity**
or crossing the highway of talk . . . "
(Merch. III, 1, 11.)

"When he perceived me shrink and on my knee,
His bloody sword he brandish'd over me,
And like a hungry lion did commence
Rough **deeds of rage and stern impatience** . . "
(H 6 A IV, 7, 5.)

---

2. Konkrete **Träger der Eigenſchaft** werden **mit apperzipiert.**

"Lovers can see to do their amorous rites
by **their own beauties**."
(Rom. III, 2, 8.)

Ebenſo:

"When the blood is made dull with the act of sport,
there should be, again to inflame it and to give
satiety a fresh appetite, loveliness in favour,
sympathy in years, manners and **beauties** . . . "
(Oth. II, 1, 229.)

(Vergl. hierzu Schm. sub Beauty, 1: "Plural . . . [as relating to two persons"].)

" . . . younger spirits, whose apprehensive senses
All but new things disdain; whose judgements are
Mere fathers of their garments; **whose constancies**
Expire before their fashions."
(All's I, 2, 60.)

"Pardon me, Proteus: all I can is nothing
To her whose worth makes **other worthies** nothing;
She is alone."
(Gent. II, 4, 65.)

Das folgende Beiſpiel ließe ſich ſowohl zu denen unter 1) wie zu denen unter 2) ſtellen:

"At lover's perjuries,
They say, Jove laughs."
(Rom. II, 2, 92.)

Alle dieſe Beiſpiele zeigen die Neigung des Dichters, abſtrakte Begriffe möglichſt anſchaulich zu machen. Wir werden das auch im weiteren Verlauf dieſer Arbeit oft beſtätigt finden.

2. Der Plural der Verbalabſtrakta.

Bei den von Verben abgeleiteten Abſtrakten ſind verſchiedene Gruppen zu unterſcheiden, die ich geſondert unterſuchen möchte. Zunächſt möchte ich diejenigen Verbalabſtrakta beſprechen, die einen Vorgang, bezw. eine Tätigkeit bezeichnen, dann diejenigen, die einen Zuſtand ausdrücken. Ein beſonderer Abſchnitt ſoll dann die Abſtrakta behandeln, die eine Gemütsbewegung oder einen Gemütszuſtand bezeichnen.

a) Der Plural der Vorgangs-, bezw. Tätigkeitsabſtrakta.

Die Ausdrücke für einen Vorgang bezw. eine Tätigkeit können im Engliſchen erſcheinen

1. als **Nomina actionis** (The production of gold),
2. als **Verbalſubſtantiva** (The producing of gold).[1])

Beide Formen ſind reine Subſtantiva. Die Nomina actionis ſind vom Verbſtamm abgeleitet (z. B. to cry — a cry), während die Verbalſubſtantiva auf -ing gebildet ſind (z. B. crying, falling).

Deutſchbein hat (Syſt. S. 85) darauf hingewieſen, daß das Ne. dieſe beiden Formen zur Scheidung von perfektiver und imperfektiver Aktionsart verwendet. Er führt da aus:

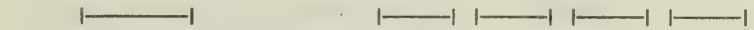
„Auch die Verbalabſtrakta auf -ing, wie crying, falling, pushing etc. ſind imperfektiv, während die vom Infinitiv abgeleiteten, wie a cry, a fall, a push perfektiv ſind, vergl.

[1]) Vergl. Db. Kolleg Kap. II, § 2.

NED. sub -ing 1. "They (=such nouns as crying etc.) are distinguished from verbal substantives of the same form as the verb-stem, as "a cry" etc. in that the latter denote acts of momentary duration, having a definite beginning and end, and grammatically take "a" and "plural", while the sbs. in -ing imply indefinite duration without reference to beginning or end, and take no plural. cf. "a loud cry", many repeated cries, "with" loud and continued crying."

Der Unterſchied ließe ſich zeichneriſch etwa ſo darſtellen:

1. Nomen actionis: (begrenzt)



2. Verbalſubſtantivum auf -ing: (unbegrenzt)

crying.

Auch bei Shakeſpeare ſcheint das Gefühl für einen derartigen Unterſchied ſchon vorhanden geweſen zu ſein; denn unter den (allerdings verhältnismäßig ſeltenen) Fällen, wo ein ſolches Verbalabſtraktum auf -ing im Plural gebraucht iſt, findet ſich keiner, der dem imperfektiven Grundcharakter dieſer Form widerſpräche. Vielmehr wird bei perfektiver Auffaſſung ſtets das begrenzte Nomen verwandt.

Die oben unter 1 genannten Subſtantiva weiſen alſo zeitliche Begrenzungen auf, durch die ſie ſich ſcharf von anderen unterſcheiden. Sie ſtellen demnach individuelle Zeitvorſtellungen dar, bei denen eine Pluralbildung ohne weiteres möglich iſt. Der Plural dieſer Subſtantiva begegnet daher auch bei Shakeſpeare ſehr oft.

Die Verbalabſtrakta auf -ing aber, denen ſolche Begrenzungen fehlen, laſſen zunächſt keine Pluralbildung zu. Da ſie ſich den zuſtandsbezeichnenden Abſtrakten nähern, andrerſeits aber einen Vorgang ausdrücken, ſo möchte ich ſie ſpäter in einem beſonderen Abſchnitt beſprechen.

Der Plural der Verbalabſtrakta, die eine zeitlich begrenzte Tätigkeit ausdrücken.

Hier ergeben ſich verſchiedene Möglichkeiten der Pluralbildung:

α) Der Plural bezeichnet mehrere in ſich abgeſchloſſene Handlungen oder Vorgänge.

β) Er bezeichnet eine Tätigkeit, die von mehreren Perſonen gleichzeitig ausgeübt wird, oder einen Vorgang in mehreren Perſonen.

γ) Er drückt aus, daß neben der Tätigkeit gleichzeitig mehrere Ziele und Gegenstände apperzipiert werden, auf die sich die Tätigkeit richtet.

δ) Die Aktualisierung dieser Abstrakta kann so weit gehen, daß das Hauptinteresse sich von dem Vorgang, bezw. der Tätigkeit auf das Objekt dieser Tätigkeit, bezw. des Vorgangs verschiebt. In diesem Falle tritt eine völlige Konkretisierung der Abstrakta ein.

Ich lasse eine Reihe von **Beispielen** aus den verschiedenen Gruppen folgen:

α) Mehrere in sich abgeschlossene Handlungen:

"Another general shout!
I do believe that **these applauses** are
For **some new honours** that are heap'd on Caesar."
(Caes. I, 2, 132.)

(Mehrfaches Beifallsklatschen, veranlaßt durch verschiedene Ehrungen.)

"Let not my love be call'd idolatry,
Nor my beloved as an idol show,
Since all alike **my songs** and **praises** be
To one, of one, still, and ever so."
(Gesänge und Lobsprüche.) (Sonn. 105, 1.)

"When in disgrace with fortune and men's eyes,
I all alone beweep my outcast state
And trouble deaf heaven with **my bootless cries** . . . "
(Sonn. 29, 1.)

"My gracious lord, that which I would discover
The law of friendship bids me to conceal;
But when I call to mind **your gracious favours**
Done to me, undeserving as I am,
My duty pricks me on to utter that
Which else no worldly good should draw from me."
(Gent. III, 1, 4.)

Favours ist hier = Gunstbezeugungen; vergl. Schm. sub favour 2: "= a kind act, benevolence shown, countenance".

"Are all thy **conquests**, glories, **triumphs**, spoils,
Shrunk to this little measure?"
(Caes. III, 1, 149.)

Conquests = Siege; triumphs = Triumphzüge; vergl. Schm. sub conquest 1)"= victory"; sub triumphs, subst., 1) "= the solemn procession of a victorious general and his army in ancient Rome."

β) **Eine Tätigkeit, die von mehreren Perſonen ausgeübt wird, oder ein Vorgang in mehreren Perſonen:**

"Fair enconter
Of two most rare affections! Heaven rain grace
On that which breeds between 'em."
(Temp. III, 1, 75.)

"Two affections" = die gegenſeitige Zuneigung der beiden Liebenden.

"It seemed in me
But as an honour snatch'd with boisterous hand,
And I had many living to upbraid
My gain of it **by their assistances** . . . "
(H 4 B IV, 5, 191.)

= . . . daß ich ſie durch ihre Unterſtützung erworben hätte.

"O that our fathers would applaud our loves,
To seal our happiness with **their consents!**"
(Gent. I, 3, 47.)

Anmerkung:

Bemerkenswert iſt in dieſem Beiſpiel auch der Plural "our loves" neben "our happiness". Zu "loves" vergl. weiter unten, S. 20. Zu "happiness" möchte ich hier nur bemerken, daß die aus Adjektiven abgeleiteten Abſtrakta auf -ness, da ſie jedes iterativen Momentes entbehren, nur außerordentlich ſelten eine Pluralbildung zulaſſen, und zwar nur dann, wenn neben der Eigenſchaft gleichzeitig mehrere begrenzte Vorgänge apperzipiert werden, in denen die Eigenſchaft zum Ausdruck kommt; vergl. kindness in dem Beiſpiel auf S. 7. [1])

"My high charms work
And these mine enemies are all knit up
In their distractions; they now are in my power . . . "
(Temp. III, 3, 88.)

"Remember, lords, **your oaths** to Henry sworn,
Either to quell the Dauphin utterly,
or bring him in obedience to our yoke."
(H 6 A I, 1, 162.) (your oaths = euer Eid.)

"Do **your offices**, do your
offices: Master Fang and Master Snare, do me,
do me, do me your offices."
(H 4 B II, 1, 44.)

[1]) Vergl. hierzu ferner: Fowler, Modern Usage, sub -ness, -ty.

" . . . heavens and honour be
witness that no want of resolution in me, but only
my followers' base and ignominious **treasons**,
makes me betake to my heels."
(H 6 B IV, 8, 64.) (= Der Verrat meiner Gefolgsleute . .)

"My fear is, your displeasure; my courtesy, my duty;
and my speech, to beg **your pardons**."
(H 4 B Epil., 2.)

"I had rather be a toad,
Than keep a corner in the thing I love
For **others' uses**."
(Oth. III, 3, 270.) (= zum Gebrauch für andere.)

γ) Die Ziele der Tätigkeit werden mit apperzipiert:

"If that the king
Have any way your good deserts forgot,
Which he confesses to be manifold,
He bids you name **your griefs**; and with all speed
You shall have **your desires** with interest . . . "
(H 4 A IV, 3, 41.)

— die Ursachen eures Kummers und die Gegenstände eurer Wünsche.

"The gentle Archbishop of York is up
With well appointed powers: he is a man
Who with a double surety binds his followers.
My lord your son had only but the corpse,
But shadows and **the shows of men**, to fight . . "
(H 4 B I, 1, 189.) (= den sichtbaren Teil ihres Körpers; der Erzbischof hat auch die Seele seiner Leute in seiner Gewalt.)

"They say barnes are **blessings**."
(All's I, 3, 28.)

"Hath the count all this intelligence?
Ay, and **the particular confirmations**, point from point,
to the full arming of the verity."
(All's IV, 3, 70.)

"The particular confirmations" = die einzelnen Beweisstücke.

"I am, my lord, as well derived as he,
As well possess'd; my love is more than his;
My fortunes every way as fairly rank'd,
If not with vantage as Demetrius';
And, which is more than **all these boasts** can be,
I am beloved of beauteous Hermia . . . "
(Mids. I, 1, 99.)

"All these boasts" = alle diese Vorzüge, deren ich mich rühmen kann.

δ) Völlige Konkretiſierung:

"I have charged you not to haunt about my doors:
In honest plainness thou hast heard me say
My daughter is not for thee; and now, in madness,
Being full of supper and **distempering draughts,**
Upon malicious bravery, dost thou come
To start my quiet."
(Oth. I, 1, 96)

"Now, sick foll Roderigo,
Whom love hath turn'd almost the wrong side out,
To Desdemona hath to night caroused
Potations pottle-deep . . . "
(Oth. II, 3, 53.)

" . . . disrobe the images,
If you find them deck'd with **ceremonies.**"
(Caes. I, 1, 69.)

Vergl. Schm. sub ceremony 2: "Used of festal ornaments hung on Caesar's images."

"Bid our commanders lead **their charges** off!"
(Caes. IV, 2, 48.) = Truppen.

"Labeo and Flavius, set **our battles** on . . . "
(Caes. V, 3, 106.) = Truppen.

"Let not your private discord keep away
The levied succours that should lend him aid . . . "
(H 6 A IV, 4, 22.) = Hilfstruppen.

Anmerkung: Die drei letzten Beiſpiele zeigen, daß die Berufs-ſprachen und Sonderſprachen beſonders gern zu ſolchen Konkretiſierungen greifen (in dieſem Falle handelt es ſich um die Militärſprache), die dann auch häufig in die Allgemeinſprache übernommen werden.

"The people fear me; for they do observe
Unfather'd heirs and **loathly births of nature . . .** "
(H 4 B IV, 4, 121.)

"Win her with **gifts,** if she respect not words:
Dumb jewels often in their silent kind
More than quick words do move woman's mind."
(Gent. III, 1, 89.) = konkrete Gegenſtände (jewels).

"I have laden me with **many spoils . . .** "
(H 6 A II, 2, 78.) = Beuteſtücke.

"You gods that made me man . . . .
. . . . . .
. . . . . be my helps . . . "
(Per. I, 1, 19.)

"I know Antonio
Is sad to think upon his merchandise. —
Believe me, no: I thank my fortune for it,
My ventures are not in one bottom trusted,
Nor to one place . . . "
(Merch. I, 1, 39.) = Waren, Güter (auf der See).

"Moreover hath he left you all his walks,
His private arbours and new-planted orchards,
On this side Tiber . . . "
(Caes. III, 2, 252.) = Parks.

Vergl. Schm. sub walk, subst. 4: "a piece of ground fit to walk and wander in; particularly a park or garden."

"Your wondrous rare description, noble earl,
Of beauteous Margaret hath astonish'd me:
Her virtues graced with external gifts
Do breed love's settled passions in my heart . . . "
(H 6 A V, 5, 1.) = ihre körperliche Schönheit.

"Go put on thy defences."
(Ant. IV, 4, 9.) = Waffen.

cf. Schm. sub defence 3: " = arms, offensive as well as defensive."

---

b) Der Plural der Zuſtandsabſtrakta.

Der Plural dieſer Abſtrakta iſt bei Shakeſpeare ſehr ſelten anzutreffen (wie er wohl überhaupt ſelten vorkommt). Das iſt auch erklärlich, denn bei einem Zuſtand fehlen alle räumlichen und zeitlichen Begrenzungen, die ja für eine Pluralbildung unbedingt erforderlich ſind.

Wenn daher Shakeſpeare doch gelegentlich Plurale bildet wie "sleeps" und "slumbers" (nur dieſe beiden kommen vor), ſo kann er damit nicht mehrere qualitativ verſchiedene Zuſtände meinen, ſondern nur verſchiedene qualitativ **gleiche** Abſchnitte, Phaſen desſelben Zuſtandes.[1])

Man beachte folgende Stelle im "Hamlet". Laertes beklagt das Schickſal ſeines Vaters und ſeiner Schweſter und verlangt Rache dafür.

[1]) Vergl. hierzu die Ausführungen von Pittelko, der dieſe Erſcheinung bei Wordsworth unterſucht hat (Diſſ. S. 27 ff.).

"And so have I a noble father lost;
A sister driven into desperate terms,
. . . . . .
. . . . . but my revenge will come. —

Break not your **"sleeps"** for that . . .", antwortet ihm der König.

Der Zustand "sleep" füllt also verschiedene Zeitabschnitte aus, die wiederholt unterbrochen werden durch das Grübeln über das Schicksal von Vater und Schwester.

Ebenso sind die folgenden Beispiele zu beurteilen:

"There are a kind of men so loose of soul,
That **in their sleeps** will mutter their affairs."
(Oth. III, 3, 416.)

"Mutter" deutet auf einen unruhigen Schlaf.

"It seems **his sleeps were hinder'd** by thy railing,
And thereof comes it that his head is light."
(Err. V, 1, 71.)

Sonst aber finden wir bei Shakespeare immer den Singular "sleep".

Anmerkung:
Schmidt führt außer den zitierten Stellen noch H 4 B IV, 5, 69 als Plural an. Hier haben aber die vier Folio-Ausgaben den Singular, während die Quarto-Ausgaben den Singular setzen. Auch die Globe-Edition gibt den Singular, also: "The over-careful fathers have **broke their sleep** with thoughts . . ." Mir scheint jedoch der Plural hier immanent berechtigt, da "have **broke** their sl." auf einen unruhigen, oft unterbrochenen Schlaf hindeutet; vergl. oben das Beispiel aus Hamlet.

Der gleiche Fall wie bei "sleeps" liegt auch vor bei "slumbers", wie aus folgenden Beispielen hervorgeht:

" 'tis the soldiers' life
To have **their balmy slumbers** waked with strife."
(Oth. II, 3, 257.)

Im Deutschen etwa so wiederzugeben:
Es ist das Los der Soldaten, daß ihr erquickender Schlummer oft durch kriegerische Handlungen gestört wird. ("strife" ist hier als Quantitätsbegriff anzusehen.)

"Is it thy will, thy image should keep open
My heavy eyelids to the weary night?
Dost thou desire **my slumbers should be broken,**
While shadows like to thee do mock my sight?"
(Sonn. 61, 1.)

= Soll ich immer wieder durch Traumbilder aus dem Schlummer gerissen werden?

"Tell me, sweet lord, what is't that takes from thee
Thy stomach, pleasure and **the golden sleep**?
Why dost thou bend thine eyes upon the earth,
And start so often, when thou sit'st alone?
. . . . . .
In **thy faint slumbers** I by thee have watch'd
And heard thee murmur tales of iron wars;
Speak terms of manage to thy bonding steed . . . "
(H 4 A II, 3, 43.)

Das letzte Beispiel zeigt besonders anschaulich, was Shakespeare mit dem Plural ausdrücken will. Er stellt den Singular „the golden sleep" in Gegensatz zu dem Plural "thy faint slumbers". Der Singular wird also offenbar verwandt zur Bezeichnung des langen, tiefen, gesunden Schlafes, während der Plural das Gegenteil davon, den unruhigen, durch die Bilder einer erregten Phantasie (oder durch äußere Ereignisse) oft unterbrochenen Schlaf bezeichnet. Daher in den vorhergehenden Beispielen auch der wiederholte Gebrauch des Ausdrucks "to break the sleeps, the slumbers" und von Adjektiven wie "faint", beim Singular dagegen "a most fast sleep, a sound sleep; dead of sleep; pleasant slumber, leaden slumber."

---

c) Der Plural der Verbalabstrakta auf -ing.

Diese Substantiva bilden eine Zwischenstufe zwischen den schon unter § 3, 2a besprochenen begrenzten Verbalabstrakten und den Zustandsabstrakten.

a) Da sie von **Verben** abgeleitet sind, drücken sie eine **Tätigkeit** oder einen **Vorgang** aus; infolge ihres imperfektiven Charakters (s. oben S. 14—16) aber geben sie die Tätigkeit oder den Vorgang ohne Rücksicht auf ihren Anfang oder ihr Ende. Das Interesse konzentriert sich vielmehr ganz auf den **Inhalt** der Vorstellung, der daher für eine gewisse Zeitdauer fast als **Zustand** erscheint. Infolge dieses Zwittercharakters können die Verbalabstrakta auf -ing im allgemeinen keinen Plural bilden. Wenn wir aber bei Shakespeare doch verschiedentlich Pluralformen finden, so kann es sich in diesen Fällen (wegen

der imperfektiven Funktion dieser Abstrakta) nicht um mehrere Tätigkeiten oder Vorgänge qualitativ verschiedenen Inhaltes, sondern — genau so wie bei den Zustandsabstrakten — nur um mehrere **Phasen** derselben Tätigkeit, bezw. desselben Vorganges handeln.

Ich gebe einige Beispiele:

"Which love to all, of which thyself art one,
. . . . . .
Drew sleep out of mine eyes, blood from my cheeks,
Musings into my mind, with thousand doubts
How I might stop this tempest ere it came . . . "
(Per. I, 2, 94.)

Tag und Nacht hat ihn also dieses Grübeln gequält. Immer wieder hat er darüber nachgedacht, wie er die drohende Gefahr (eines Krieges) abwenden könnte. — Der Vorstellungsinhalt blieb demnach stets derselbe; es können also nur verschiedene Phasen derselben Tätigkeit (die übrigens einem **Gemütszustand** sehr nahe kommt) gemeint sein.

"How like a winter hath my absence been
From thee, the pleasure of the fleeting year!
What freezings have I felt, what dark days seen!"
(Sonn. 97, 1.)

= Wie habe ich oft innerlich gefroren!

Polonius liest der Königin einen Brief Hamlets an Ophelia vor und fährt dann fort:

"This, in obedience, hath my daughter shown me,
And more above, hath **his solicitings**,
As they fell out by time, by means and place,
All given to my ear."
(Hml. II, 2, 125.)

Es kommt hier Laertes darauf an, die Liebe Hamlets zu Ophelia als sehr tief und stark zu charakterisieren, da er darin die Ursache seines Irrsinns gefunden zu haben glaubt. Der Sinn von "solicitings" ist also: „sein hartnäckig immer wiederholtes Werben." (Hier ist auch das oben erwähnte intensive Moment besonders deutlich zu erkennen.)

"Cousin, of many men
I do not bear **these crossings**."
(H 5 A III, 1, 35.)

Etwa = Ich kann es nicht vertragen, wenn mich jemand dauernd unterbricht und nicht zum Reden kommen läßt.

"But longer did we not retain much hope;
For what obscured light the heavens did grant
Did but convey unto our fearful minds
A doubtful warrant of immediate death;
Which though myself would gladly have embraced,
Yet the **incessant weepings** of my wife,
Weeping before for what she saw must come,
And **piteous plainings** of the pretty babes,
That mourned for fashion, ignorant what to fear,
Forced me to seek delays for them and me."
(Err. I, 1, 66.)

b) Eine andere Möglichkeit der Pluralbildung ergibt sich dann, wenn — wie das ja auch bei den anderen Verbalabstrakten möglich ist — außer der Tätigkeit gleichzeitig mehrere **Ziele** mit apperzipiert werden, auf die sich die Tätigkeit richtet; z. B.:

"If we did think
His contemplation were above the earth,
And fix'd on spiritual object, he should still
Dwell in his musings; but I am afraid
His thinkings are below the moon, not worth
His serious considering."
(H 8 III, 2, 130.)

— Sein Denken richtet sich auf irdische Dinge.
(Zu "musings" vergl. die vorigen Beispiele.)

" . . . . in all Cupids pageant there is presented no monster.
Nor nothing monstrous either?
Nothing but **our undertakings**; when we vow to weep seas,
live in fire, eat rocks, tame tigers . . . "
(Troil. III, 2, 80.)

"And all **those sayings** will I over-swear;
And all **those swearings** keep as true in soul
As doth that orbed continent the fire
That severs day from night."
(Tw. V, 1, 276.)

Vergl. Schm. sub saying, subst. 1: "that which is or has been said by a person"

Diese Aktualisierung kann ferner auch in völlige **Konkretisierung** übergehen; z. B.:

" . . . there are pilgrims going to Canterbury with
rich **offerings** . . . "
(H 4 A I, 2, 140.) = Opfergaben.

"I will this night
In several hands, in at his windows throw,
As if they came from several citizens,
Writings all tending to the great opinion
That Rome holds of his name."

(Caes. I, 2, 319.)

"And in the porches of my ears did pour
The leperous distilment; whose effect
Holds such an enmity with blood of man
That . . . . with a sudden vigour doth posset
And curd, like **eager droppings** into milk,
The thin and wholesome blood . . . "

(Hml. I, 5, 63.)

Vergl. Schm. sub dropping, subst.: "that which is infused by drops."

Hierher gehört auch:

" . . . the royal **makings** of a queen."

(H 8 IV, 1, 87.)

---

d) Der Plural der Abstrakta der Gemütsstimmung, bezw. -bewegung.

Auch diese Abstrakta lassen sich nicht in ihrer Gesamtheit einer bestimmten Gruppe zuteilen. Diejenigen von ihnen, die eine Gemüts**stimmung** bezeichnen, sind den Zustandsabstrakten nahe verwandt. Wir finden daher auch bei ihnen dieselben Pluralbildungen wie bei jenen.

Entweder drückt der Plural aus, daß es sich um **verschiedene Zeitabschnitte** handelt, in denen die Stimmung vorherrscht, oder es werden **mehrere Personen** damit bezeichnet, die sich in derselben Stimmung befinden.[1])

1. Der Plural bezeichnet **verschiedene Phasen** derselben Stimmung:

"Here is a goodly tumult! I'll forswear keeping house afore I'll be in these **tirrits** and **frights**."

(H 4 B II, 4, 220.)

= . . . als beständig in solcher Angst zu leben.

[1]) Vergl. Syst. § 75 a und c; Pittelko, Diss. § 2, 2 b.

"But I do think it is their husbands' faults
If wives do fall: say that they slack their duties,
And pour our treasures into foreign laps,
Or else break out into peevish **jealousies**,
Throwing restraint upon us."

(Oth. IV, 3, 87.) = Eiferſuchtsanfälle.

Solche Plurale kommen jedoch bei Shakeſpeare ſehr ſelten vor.

2. Viel häufiger finden ſich dagegen Beiſpiele für den zweiten Fall, wo **verſchiedene Träger** des gleichen Gemütszuſtandes vorhanden ſind; z. B.:

"Let 'em confess that we two must be twain,
Although **our undivided loves**[1]) are one:
So shall those blots that do with me remain
Without thy help by me be born alone.
In **our two loves** there is but one respect,
Though in our lives a seperable spite . . . "

(Sonn. 36, 1.) = unſer beider Liebe.

"In sleep I heard him say "Sweet Desdemona,
Let us be wary, let us hide **our loves**!"[1])

(Oth. III, 3, 423.)

"They that love best, **their loves** shall not enjoy."

(V. a. A. 1164.)

This spirit, dump to us will speak to him,
Do you consent we shall acquaint him with it,
As needful in **our loves**, fitting or duty?"

(Hml. I, 1, 171.) = unſere Liebe zu ihm.

Vergl. auch das ſchon zitierte Beiſpiel Gent. I, 3, 47.

Hamlet ändert das Schreiben ſeines Onkels an den König von England. Dieſes enthält nun:

"An earnest conjuration from the king,
As England was his his faithful tributary,
As love between them like the palm might flourish,
As peace should still her wheaten garland wear
And stand a comma 'tween **their amities**,
. . . . . .
That . . He should the bearers put to sudden death . . "

(Hml. V, 2, 37.)

[1]) Vergl. Db. Syſt. § 75 c.

" . . . **tyrants' fears**
Decease not, but grow faster than the years . . . "
(Per. I, 2, 83.)

"Hast thou, which art but air, a touch, a feeling
of **their afflictions** . . . "
(Temp. V, 1, 21.)

Neben diesen Abstrakten der Gemüts**stimmung** aber stehen diejenigen, die eine Gemüts**bewegung** oder einen **-vorgang** bezeichnen. Sie nähern sich naturgemäß den Vorgangsabstrakten und haben daher auch die gleichen Möglichkeiten der Pluralbildung wie jene.

1. Der Plural bezeichnet **verschiedene Einzelfälle**:

"Come, Proteus; 'tis your penance but to hear
The story of your loves discovered . . . . " [1])
(Gent. V, 4, 170.)

"But if I live, **his feigned ecstacies**
Shall be no shelter to these outrages . . . "
(Tit. IV, 4, 21.)

(Calm thee . . .)
And rather comfort his distressed plight
Than prosecute the meanest or the best
For **these contempts.**"
(Tit. IV, 4, 29.)

"But love is blind and lovers cannot see
The pretty **follies** that themselves commit . . . "
(Merch. II, 6, 36.)

---

2. Außer dem eigentlichen Vorstellungsinhalt werden die **Ziele** oder **Objekte** der Gemütstätigkeit mit apperzipiert:

" . . . had I such venture forth,
The better part of my affections would
Be with my **hopes** abroad."
(Merch. I, 1, 15.)

Vergl. Schm. sub hope, subst. 2: "the object of an agreeable expectation."

"He that hath kill'd my king and whored my mother,
Popp'd in between the election and **my hopes** . . . "
(Hml. V, 2, 64.)

---

[1]) Vergl. Db. Syst. § 75 c.

3. Der Plural bezeichnet mehrere **Dinge** oder **Handlungen**, die die Gemütsbewegung hervorrufen:

"How stand I then
That have a father kill'd, a mother stain'd,
Excitements of my reason and my blood,
And let all sleep?"
(Hml. IV, 4, 56.)

"Good gentlemen, give him a further edge,
And drive his purpose on to **these delights**."
(Hml. III, 1, 25.) = Vergnügungen.

Juliet überlegt, was sie sehen wird, wenn sie im Grabe erwacht. Sie zählt die unheimlichen Dinge auf, die sie dort zu sehen fürchtet (die Gebeine der Ahnen, die halbverweste Leiche Tybalds, Gespenster), und fährt fort:

"O, if I wake, shall I not be distraught,
Environed with **all these hideous fears**?"
(Rom. IV, 3, 49.)

"I here forget all former **griefs** . . . "
(Gent. V, 4, 142.) = alles, was mich früher bekümmert hat.

"Go, Philostrate,
Stir up the Athenian youth to **merriments** . . . . "
(Mids. I, 1, 11.) = Vergnügungen.

"And shall it in more shame be further spoken,
That you are fool'd, discarded and shook off
By him for whom **these shames** ye underwent?"
(H 4 A I, 3, 177.) = Schandtaten.

Auch bei dieser Gruppe von Abstrakten ist dann auch völlige **Konkretisierung** möglich; wie folgende Beispiele zeigen:

"Two loves I have of comfort and despair,
Which like and spirit do suggest me still:
The better angel is a man right fair,
The worser spirit a woman colour'd ill."
(Sonn. 144, 1.)

"His study is his tilt-yard, and **his loves**
Are brazen images of canonized saints."
(H 6 B I, 3, 62.)

"There shall your master have **a thousand loves,**
A mother and a mistress and a friend,
A phoenix, captain and an enemy,
A guide, a goddess, and a sovereign,
A counsellor, a traitress, and a dear . . . "
(All's I, 1, 180.)

"The earth hath swallow'd **all my hopes** but she,
She is the hopeful mistress of my earth . . . "
(Rom. I. 2, 14.) = alle Kinder.

"O sweet receptacle of **my joys,**
Sweet cell of virtue and nobility . . . "
(Tit. I, 1, 92.) = meiner Kinder.

"I speak of Africa and **golden joys.**"
(H 4 B V, 3, 103.)

"The cowlips tall their pensioners be:
In their gold coats spots you see;
Those be rubies, **fairy favours** . . . "
(Mids. II, 1, 10.) = Geſchenke von Feen.

" . . . meeting her of late behind the wood,
Seeking **sweet favours** for this hateful fool . . . "
(Mids. IV, 1, 51.) = Angebinde, Geſchenke.

Hierher gehören auch die Fälle, wo "honour", "grace" uſw. als Anrede für Perſonen gebraucht werden. Daher Plurale wie:

"I leave **your honours.**" (Cor. I, 2, 33.)

" . . his daughter and I will be king and queen,
— save **our graces!** —"
(Temp. III, 2, 114.)

Gelegentlich finden wir auch Fälle, wo die Aktualiſierung von Abſtrakten der Gemütsbewegung durch **Umſchreibungen** geſchieht; z. B.:

"A thousand oaths, an ocean of his tears
And **instances of infinite of love**
Warrant me welcome to my Proteus.„
(Gent. II, 7, 69.) = Beweiſe unendlicher Liebe.

" 'Tis not alone my inky cloak, good mother,
. . . . . ,
Together with all forms, moods, shapes of grief,
That can denote me truly . . . "
(Hml. I, 2, 77.)

"But by your leave, it never did hurt
To lay down likelihoods and forms of hope."
(H 4 B I, 3, 35.)

"Where be your gibes now? . . . . . your
flashes of merriment . . . "

"Be merry, and employ your chiefest thoughts
To courtship and such fair ostents of love
As shall conveniently become you there."
(Merch. II, 8, 43.)

Vergl. Schm. sub ostent: " = external show."

"Not a soul
But felt a fever of the mad and play'd
Some tricks of desperation."
(Temp. I, 2, 208.)

"My master is of churlish disposition
And little recks to find the way to heaven
By doing deeds of hospitality."
(As II, 5, 80.)

Ebenso: "deeds of mercy". (Merch. IV, 1, 201.)

§ 4. Der individuelle Plural bei Stoffnamen.

Zu den Quantitätsvorstellungen gehören auch die Stoffnamen.[1]) Die Merkmale, die sie bezeichnen, sind zwar für die betr. Substanz wesentlich, doch treten sie nie in einer Sonderexistenz auf. Die Stoffnamen lassen daher im allgemeinen eine Pluralbildung nicht zu, da ihnen die für die Bildung von Individualvorstellungen nötigen Begrenzungen fehlen. Wir können also bei einem Stoffnamen eigentlich auch nicht von einem „Singular" sprechen,[2]) denn Formen wie "poison", "gold" und "treasure" in den drei unten folgenden Beispielen stellen überhaupt keinen Numerus, sondern vielmehr die numerus**lose** Form der betr. Substantiva dar, die allerdings in der sprachlichen Formulierung mit dem Singular zusammenfällt.

[1]) Vergl. die Ausführungen auf S. 7. 8.

[2]) Vergl. hierzu: H. Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte; § 187.

Zum Beiſpiel:

"His antidotes are **poison.**" (Tim. IV, 3, 435.)

"There is more **gold.**" (Tim. IV, 3, 458.)

". . . he hath a mass of **treasure.**" (Tim. IV, 3, 405.)

Wenn daher eine Pluralbildung ermöglicht werden ſoll, ſo müſſen irgendwelche Begrenzungen hinzukommen, die die Bildung von individuell geſtalteten Vorgängen geſtatten.

Das geſchieht in zwei Fällen:

a) Es treten räumliche Begrenzungen hinzu, d. h. der Plural bezeichnet **mehrere aus dem Stoffe gefertigte Gegenſtände.**

b) Es treten zeitliche Begrenzungen hinzu, d. h. der Plural bezeichnet **verſchiedene Handlungen oder Vorgänge,** bei denen der Stoff in die Erſcheinung tritt.

Beiſpiele zu a): **Konkrete Gegenſtände** aus dem Stoff:

"You will not pay for **these glasses** you have burst?"
(Shr. Ind. I, 8.) = Trinkgläſer.

"Nay, women are frail too. —
Ay as the **glasses** where they view themselves."
(Meas. II, 4, 124.) = Spiegel.

"Must you **with hot irons** burn out both mine eyes?"
(John. IV, 1, 39.) = Werkzeuge aus Eiſen.

"Cushions, leaden spoons.
Irons of a doit, doublets . . . . . .
. . . . . these base slaves
. . . pack up."
(Cor. I, 5, 6.) = billige eiſerne Gegenſtände.

" . . . the felon
Loaden with **irons** . . . "
(Tim. III, 5, 45.) = Ketten.

"Good traders in the flesh, set this in **your painted** cloths." [1]
(Troil. V, 10, 47.) = Wandteppiche.

[1] Vergl. Schm. sub cloth 1 = "anything woven for dress or covering. Painted cl. species of hangings for rooms, made of canvas painted in oil, with various devices and mottos."

"Look to the **baked meats!**"
(Rom. IV, 4, 5.) = Bratenſtücke.

"Thrift, thrift, Horatio! the funeral **baked meats**
Did coldly furnish forth the marriage tables."
(Hml. I, 2, 180.)

Nicht immer iſt dieſe Scheidung zwiſchen dem Stoff im allgemeinen (numeruslos) und ſeinen räumlichen Begrenzungen konſequent durchgeführt. Das zeigen folgende Beiſpiele:

Had I plantation of this isle, my lord, — —
He'ld sow't with **nettle-seed.**"
(Temp. II, 1, 143.)

Aber:

" 'tis often seen
Adoption strives with nature and choice breeds
A native slip to us from **foreign seeds.**"
(All's I, 3, 150.)

Der Plural "seeds" könnte freilich auch durch das "breeds" am Schluß der vorhergehenden Zeile hervorgerufen ſein. Doch kommt hier kein Reimzwang in Frage, da das Ganze ja in **"blank verse"** geſchrieben iſt.

Auch Wörter wie coal, hair, coin, treasure werden gelegentlich als bloße Stoffnamen gebraucht und ſtehen in dieſem Falle auch in der numerusloſen Form; z. Beiſpiel:

Dro. S.: "There is no time for a man to recover **his hair** that grows bald by nature.

Ant. S.: May he not do it by fine and recovery?

Dro. S.: Yes, to pay a fine for a periwig and recover **the lost hair** of another man.

Ant. S.: Why is time such a niggard of **hair** being, as it is, so plentiful an excrement?

Dro. S.: Because it is a blessing that he bestows on beasts; and what he hath scanted men in **hair** he hath given them in wit.

Ant. S.: Why, but there's many a man hath more **hair** than wit. Not a man of those but he hath the wit **to lose his hair.**"
(Err. II, 2, 72.)

Wenn dagegen die einzelnen Haare gemeint ſind, ſteht der ſummative Plural. Z. B.:

"I have cried her almost to **the number of her hairs . . "**
(Per. IV, 2, 102.)

"She hath more hair than wit, and more faults than **hairs.**"
(Gent. III, 1, 361.)

Doch wird dieser Unterschied ebenfalls nicht immer gemacht; wie folgende Beispiele zeigen:

"O, let us have him, for his silver **hairs**
Will purchase us a good opinion . . ."
(Caes. II, 1, 144.)

"That he is old, the more the pity, his **white hairs**
Do witness it . . . . ."
(H 4 A II, 4, 514.)

Hier meint Shakespeare augenscheinlich nicht die einzelnen Haare, sondern den gesamten Haarwuchs. Wir müßten dementsprechend die numerusloſe Form erwarten.

In dem folgenden Beispiel könnte die Pluralform dadurch hervorgerufen worden sein, daß gleichzeitig die Vorstellung von verschiedenen Personen vorhanden war, die weißes Haar besitzen.

"So minutes, hours, days, months, and years,
Pass'd over to the end they were created,
Would bring **white hairs** unto a quiet grave."
(H 6 C II, 4, 38.)

Ähnlich wie bei "hair" liegt der Fall bei "coal". In den beiden folgenden Beispielen handelt es sich um einzelne Kohlestücke; der Plural ist also angebracht.

"She red and hot as **coals** of glowing fire,
He red for shame but frosty in desire."
(V. a. A. 35.)

"And dying eyes gleam'd forth their ashy lights,
Like dying **coals**, burnt out in tedious nights."
(Lucr. 1379.)

In den beiden folgenden Fällen sollte man dagegen die numerusloſe Form erwarten.

". . . if we grow all
to be pork-eaters, we shall not shortly have a
rasher on the **coals** for money."
(Merch. III, 5, 28.)

"Gregory, o' my word, we'll not carry **coals.**"
(Rom. I, 1, 1.)

Zu beachten ist jedoch, daß es sich hier um die Sprache ungebildeter Leute handelt.

Auch die Namen der Körnerfrüchte und Hülsenfrüchte erscheinen oft als Stoffnamen gebraucht.

Z. B.:

"Ceres, most bounteous lady, thy rich leas
Of **wheat, rye, barley, vetches, oats and pease** . . , "
(Temp. IV, 1, 60.)

"**Peas** [1]) and **beans** are as dank here as a dog . . . "
(H 4 A II, 1, 9.)

Anmerkung:
Bei den Pluralformen "oats" und "vetches" im ersten Beispiel und "peas" und "beans" im zweiten handelt es sich um den sogenannten Gruppenplural, der später noch eingehend besprochen werden soll.

In dem folgenden Beispiel ist wohl mehr die Vorstellung der einzelnen Erbsen dominierend. Der Plural ist daher als summativer Plural anzusehen.

"I had rather a handful or two of dried **peas.**" [1])
(Mids. IV, 1, 39.)

Die Namen der **Metalle,** wie gold, silver, copper, lead — mit der einzigen Ausnahme von iron (vergl. S. 25) — werden stets als reine Quantitätsvorstellungen behandelt; sie erscheinen daher ausschließlich in der numerusloſen Form.

Dasselbe gilt von den Bezeichnungen der vier Elemente: water, air, earth, fire. Doch gestattet "fire" unter gewissen Bedingungen die Bildung eines individuellen Plurals. Z. B.:

". . . then turn tears to **fires** . . . " (Rom, I, 2, 94.)

Gründe des Reimzwanges ("Liars" in Z. 96) können nicht allein für diese Pluralform maßgebend gewesen sein; es liegt vielmehr die Vorstellung von konkreten, feurigen oder glühenden Tropfen zugrunde.

In seltenen Fällen findet sich bei Shakespeare auch die Aktualisierung von Stoffnamen durch **Umschreibungen.**

[1]) Im allgemeinen verwendet Shakespeare zur Bezeichnung der **Quantitätsvorstellung** die Form "pease" (vergl. LLL V, 2, 315).

Beiſpiele:

"I'll have more lives
Than **drops of blood** were in my father's veins."
(H 6 C I, 1, 97.)

"I found thee more of value
Than **stamps in gold** [1]) or sums in sealed bags . . . "
(Wiv. III, 4, 15.)

". . . since I was man
Such **sheets of fire** . . . . . I never remember . . ."
(Lr. III, 2, 45)

---

b) Sehr ſelten ſind auch die Fälle, wo der Plural **verſchiedene Vorgänge** bezeichnet, in denen der Stoff in Erſcheinung tritt.

Beiſpiele:

" . . stars with trains of fire and **dews of blood** . . "
(Hml. I, 1, 113.) = mehrmaliges Auftreten von blutigem Tau.

"For **violent fires** soon burn out themselves . . "
(R 2 II, 1, 34.) = Brände.

"And where **two raging fires** meet together,
They do consume the thing that feeds their fury . . "
(Shr. II, 1, 133.) = Brände.

Eine Sonderbedeutung hat dann "fire" noch angenommen in dem Sinne von „Wachtfeuer". In dieſer Bedeutung kennt ja auch das Deutſche den Plural. (Vergl. Eichendorff: Untreue, Str. 4, 1: „Ich möcht' als Reiter fliegen wohl in die blut'ge Schlacht, um **ſtille Feuer** liegen im Feld, bei dunkler Nacht.") Hier handelt es ſich um eine Individualvorſtellung; die Pluralbildung iſt daher ohne weiteres möglich. Z. B.:

"When they hear the Roman horses neigh,
Behold **their quarter'd fires** . . . " (Cymb. IV, 4, 17.)

B Der generelle Plural.

In dem einleitenden Abſchnitt über den begrifflichen Plural (S. 2) war ſchon geſagt worden, daß man bei der Herſtellung der Beziehung zwiſchen Beſonderem und Allgemeinem von zwei Punkten ausgehen kann. Bei der Bildung des bisher beſprochenen individuellen Plurals ging der Weg vom Beſonderen zum Allgemeinen. Ich kann jedoch auch umgekehrt verfahren, indem ich,

[1]) Vergl. Schm. sub stamp, subst. 4: "that which is marked with an impression. Especially = coin."

vom Allgemeinbegriff bezw. der Allgemeinvorstellung ausgehend, die empirischen Einzelindividuen diesen unterordne.[1]) Diesen Plural wollen wir den generellen Plural nennen.

§ 1. Der generelle Plural bei Konkreten.

Bei den Konkreten wird man den Weg vom Allgemeinen zum Besonderen dann einschlagen, wenn man die einzelnen Individuen nicht auf ihre individuellen Eigentümlichkeiten hin betrachten, sondern sie nur als Vertreter einer bestimmten Klasse oder Art bezeichnen will. Als solche werden sie aber durch den in dem Allgemeinbegriff, bezw. der Allgemeinvorstellung verkörperten Komplex von generellen Merkmalen charakterisiert, der auch ihnen eigentümlich ist.

Shakespeare verwendet daher diese Art des Plurals zunächst bei der Angabe der "Dramatis Personae" zur Bezeichnung solcher Personen, die nicht als selbständige Persönlichkeiten, sondern nur als Vertreter eines ganzen Standes gewertet werden und handeln, deren Namen daher auch gar nicht erwähnt werden.

So bietet das Personenverzeichnis von H6B folgende Beispiele:

"Lords, Ladies, and Attendants, Petitioners, Aldermen . . , Officers, Citizens, 'Prentices, Falconers, Guards, Soldiers, Messengers."

Weiter wendet er den generellen Plural dann an, wenn er eine Aussage über den Bereich des Einzelindividuums hinaus auf die ganze Gattung oder Art ausdehnen will. Z. B.:

". . . . when **maidens** sue,
Men give like **gods** . . ."
(Meas. I, 4, 80.)

" . . . where your argosies with portly sail,
Like **signiors** and rich **burghers** on the flood,
Or, as it were, the **pageants** of the sea,
Do overpeer the petty **traffickers** . . ."
(Merch. I, 1, 9.)

"You spotted **snakes** with double tongue,
Thorny **hedgehogs**, be not seen;
Newts and **blind-worms**, do no wrong
. . . . . .
Weaving spiders, come not here;
Hence, you long legg'd **spinners**, hence!
Beetles black, approach not near . . ."
(Mids. II, 2, 9.)

[1]) Vergl. Koll. § 16.

§ 2. Der generelle Plural bei Abstrakten.

Die Abstrakta sind, wie die vorhergehenden Untersuchungen gezeigt haben, Vorstellungen ganz anderer Art. Da sie Quantitätsvorstellungen sind, finden wir bei ihnen nicht den Gegensatz von Besonderem und Allgemeinem, sondern nur den von Teil und Ganzem. Wenn ich daher die Teile in Gruppen oder Klassen einteilen will, so darf ich dabei nicht die allgemeinen Merkmale zum Kriterium nehmen — wie bei den Konkreten — sondern ich muß gerade die Merkmale betonen, die über die allgemeinen hinausgehen, die einzelnen Teilen besonders eigentümlich sind. Ich erhalte auf diese Weise nicht Gruppen von mehreren Vorstellungen derselben Art, sondern mehrere Arten derselben Vorstellung.[1])

Aus der großen Zahl von Beispielen für diesen Plural, die sich bei Shakespeare finden, will ich nur die folgenden anführen:

"A thousand honey **secrets** shalt thou know."
(V. a. A. 16.)

"I do believe that these applauses are
For some new **honours** that are heap'd on Caesar."
(Caes. I, 2, 133.)

"Did he not, contrary to form of law,
Devise strange **deaths** for small **offences** done?"
(H6B III, 1, 59.)

"In your protectorship you did devise
Strange **tortures** for offenders never heard of . . ."
(H6B III, 1, 121.)

"And from her womb children of divers kind
We sucking on her natural bosom find,
Many for many **virtues** excellent,
None but for some and yet all different."
(Rom. II, 3, 11.)

". . . **diseases** desperate grown
By desperate appliance are relieved . . ."
(Hml. IV, 3, 9.)

". . . my particular grief
Is of so flood-gate and o'erbearing nature
That engluts and swallows **other sorrows** . . ."
(Oth. I, 3, 55.)

[1]) Nach Wilmanns, Deutsche Grammatik III 2 § 338.

". . . better 'twere
That **all the miseries which nature owes**
Were mine at once."
(All's III, 2, 121.)

". . . I am not a woman, to be touched
with so many giddy **offences** as he hath generally
taxed their whole sex withal."
(As. III, 2, 170.)

Auch "business", das im Ne. in der Bedeutung „Geschäfte" als reine Quantitätsvorstellung angesehen und daher numeruslos gebraucht wird,[1]) erscheint bei Shakespeare in dieser Bedeutung im generellen Plural. Z. B.:

"I am so full of **businesses**, I cannot answer thee acutely."
(All's I, 1, 220.)

Manchmal werden auch **Umschreibungen** zur Bezeichnung des generellen Plurals von Abstrakten angewandt. Z. B.:

". . . some **kinds of baseness**
Are nobly undergone . . ."
(Temp. III, 1, 2.)

". . . for I have dream'd
Of bloody turbulence, and this whole night
Hath nothing been but **shapes and forms of slaughter**."
(Troil. V, 3, 10.)

---

§ 3. Der generelle Plural bei Stoffnamen.

Da auch die Stoffnamen Quantitätsvorstellungen sind, liegen hier die Verhältnisse ebenso wie bei den Abstrakten.

Auch hier wird die Einteilung in Gruppen oder Arten an Hand derjenigen Merkmale vorgenommen, die über die Gesamtvorstellung hinausgehen. Der generelle Plural bezeichnet daher verschiedene Arten desselben Stoffes.

Beispiele:

"A beggarly account of empty boxes,
Green earthen pots, bladders and musty **seeds** . . ."
(Rom. V, 1, 45.) = Sämereien aller Art.

[1]) Vergl. Db. Gram. § 104 und Zusatz zu § 104.

" 'Twas a good lady, 'twas a good lady:
we may pick a thousand **salads** ere we light on
such another herb.
Indeed, sir, she was the sweet-marjoram
of the salad, or rather the herb of grace.
They **are** not **herbs**, you knave; they are **nose-herbs.**"
(All's IV, 5, 14.)

". . . we'll have flesh for
holidays, fish for fasting-days, and moreo'er
puddings, and **flap-jacks** . . ."
(Per. II, 1, 85.)

". . . thou hast practised on her with foul charms,
Abused her delicate youth with **drugs** or **minerals**
That weaken motion . . ."
(Oth. I, 2, 73.)

"If the
rascal have not given me **medicines** to make me
love him, I'll be hanged; it could not be else; I
have drunk **medicines.**"
(H 4 A II, 2, 18.)

"Even now a tailor call'd me in his shop
And show'd me **silks** that he had bought for me
And therewithal took measure of my body."
(Err. IV, 3, 7.) Silks = Seidenſtoffe.

Kapitel II.

Der Gruppenplural.

§ 1. Die verschiedenen Stufen der Synthese.

In dem Abschnitt über den individuellen Plural habe ich (S. 3) ausgeführt, daß es sich bei der Pluralbildung um ein Zusammenfassen zu einer höheren Einheit, also um einen synthetischen Akt handelt. Nun kann aber die Intensität dieser Synthese je nach der Auffassung des betr. Denkenden oder Redenden verschieden groß sein.

Ich kann die in der Erfahrungswelt auftretende Mehrheit durch bloße Addition zu einer losen Summe zusammenfassen. Dabei brauchen aber die einzelnen Summanden in gar keine nähere Beziehung zueinander zu treten; z. B. twenty nobles, some towns. Diesen Plural habe ich oben als „summativen" Plural definiert.

Bei einer stärkeren Betonung der Einheit wird der Zusammenhang der einzelnen Teile enger; diese erscheinen zwar noch als selbständig, für sich bestehend, aber sie werden zusammengefaßt durch ein gemeinsames Band; sie wirken nicht mehr als isolierte Einzelexistenzen, sondern als Glieder eines höheren Ganzen.

Für die sprachliche Formulierung dieser Zusammenfassung ist nun ausschlaggebend, ob in der Vorstellung des Redenden das Moment der Mehrheit oder das der Einheit überwiegt. Im ersteren Falle wird er den Plural, im letzteren den Singular wählen. Doch ist dabei zu beachten, daß auch bei dem so entstandenen Plural die Synthese stärker ist als bei dem oben erwähnten summativen Plural. Bei diesem Plural, den ich mit Deutschbein als **„Einheits-** oder **Gruppenplural"** bezeichnen möchte,[1]) tritt eben als neues Moment das der Zusammengehörigkeit der einzelnen Glieder zu der bloßen Summativvorstellung hinzu.

Tritt jedoch die Vorstellung der Einheit so stark in den Vordergrund, daß die einzelnen Teile als Glieder eines organischen Ganzen aufgefaßt werden, so entsteht eine Kollektivvorstellung, in der Sprache durch ein singularisch konstruiertes — **Kollektivum** ausgedrückt.

[1]) Vergl. Db. Gram. § 106. Ferner Sievers in P. u. Br. Beitr., Bd. XXIX, S. 569 ff.

Wir haben demnach 3 Stufen der Syntheſe zu unterſcheiden:

1. Summationsvorſtellung,
2. Gruppenvorſtellung,
3. Kollektivvorſtellung.

Ihnen entſprechen in der ſprachlichen Formulierung:

1. der ſummative Plural,
2. der Einheits- oder Gruppenplural,
3. das Kollektivum.

Nun ſind aber die Grenzen zwiſchen den einzelnen Gruppen, namentlich zwiſchen der 2. und 3., ſehr fließend; denn es kommt ganz auf den Redenden an, ob er die Mannigfaltigkeit oder die innere Zuſammengehörigkeit der einzelnen Teile ſtärker betonen will.

Da die innere Sprachform des Engliſchen allgemein mehr zum Anſchaulichen neigt als die des Deutſchen,[1]) ſo finden wir im Engliſchen eine große Zahl von Fällen, wo es den anſchaulicheren Plural beibehält, während das Deutſche — entſprechend ſeiner Neigung zum begrifflichen Denken — zu dem abſtrakteren Kollektivum greift.

§ 2. Der Gruppenplural bei Konkreten.

Es handelt ſich hier um die Bezeichnungen von Teilen, die in unſerer Erfahrung faſt ſtets in einem gewiſſen räumlichen Zuſammenhang vorkommen. Z. T. werden dieſe Subſtantiva ausſchließlich im Plural gebraucht.

Wir können hierbei verſchiedene Gruppen unterſcheiden:[2])

1. Namen von Dingen, die **aus zwei gleichen Teilen** beſtehen.
2. Namen von **mehreren,** zu beſtimmten Zwecken zuſammengeſetzten Teilen.
   a) Bezeichnungen der **Kleidung.**
   b) Namen von **Räumlichkeiten und Gebäuden.**
3. Bezeichnungen für **ungegliederte Maſſen.**
4. Namen von **Spielen.**
5. Namen von **Krankheiten.**
6. Einige **Einzelfälle.**
7. Fälle, wo ein **Raum** durch ſeine **Begrenzungen** bezeichnet wird.

[1]) Vergl. Db. Syſt. § 4, S. 7.
[2]) Vergl. Db. Gram. § 107.

Beiſpiele zu 1: Namen von Dingen, die aus zwei gleichen Teilen beſtehen:

"His man with **scissors** nicks him like a fool."
(Err. V, 1, 175.)

" . . . his captain's heart . . .
. . . . . .
. . . is become **the bellows** and the fan
to cool a gipsy's lust."
(Ant. I, 1, 6.)

" . . . here, take thou **the hilts**;
And, when my face is cover'd, as 'tis now,
Guide thou the sword." [1]
(Caes. V, 3, 43.)

"God bless **thy lungs**, good knight."
(H 4 B V, 5, 9.)

" . . . wilt thou . . . . seek for sorrow with thy **spectacles**?
(H 6 B V, 1, 165.)

" . . . the weight of a hair will turn **the scales** between
their avoirdupois."
(H 4 B II, 4, 276.)

"Fetch forth **the stocks**! As I have life and honour,
There shall he sit till noon." [2]
(Lr. II, 3, 140.)

"I lay worse than the mutines in **the bilboes**." [3]
(Hml. V, 2, 6.)

"What fashion shall I make your **breeches**?"
(Gent. II, 6, 49.)

" . . . a German from the waist downward, all **slops** . . . " [4]
(Ado III, 1, 35.)

[1]) Vergl. Schm. sub hilt: "the handle of a sword. Plur.-s applied to a single weapon."

[2]) Vergl. Schm. sub stock, subst. 4: "plur.-s, a machine consisting of two logs, in which the legs of mean offenders were confined by way of punishment."

[3]) Vergl. Schm. sub bilbo 2: "Bilboes, a kind of fetters annexed to bars of iron, used at sea for mutinous sailors."

[4]) Vergl. Schm. sub slop: = "large loose trowsers."

" . . . I am yet unprovided
Of a pair of **bases**." [1])
(Per. II, 1, 166.)

"My **tables**, — meet I set it down . . . " [2]) (Hml. I, 5, 107.)

"She conjures: away with her! Would she had never
come within my **doors**!"
(Per. IV, 6, 156.)

Ebenſo: "out of doors"; z. B.:

"I'll turn my mercy **out of doors**." (Temp. III, 2, 78.)

"To-morrow night . . . . . .
. . . . . .
Through Athens' **gates** have we devised to steal."
(Mids. I, 1, 209.) D. h. aus der Bannmeile von Athen.

Anmerkung:

Auch Franz ſieht die Formen "doors" und "gates" als Gruppenplurale an und erklärt ſie aus der „häufig **zweiteiligen** Form des Gegenſtandes. (Sh. Gr. § 193.)

Beiſpiele zu 2a: Namen von Kleidungsſtücken:

"And you in Grecian **tires** are painted new . . . "
(Sonn. 53, 8.) = attires.

"Enter Jessica, above, in boys **clothes**."
(Merch. II, 6, hinter 26.)

" . . . thou shalt know the man
By the Athenian **garments** he hath on."
(Mids. II, 1, 263.).

"(You, lord archbishop, . .) . . . . . .
Whose white **investments** figure innocence . . "
(H 4 B IV, 1, 45.)

---

[1]) Zu "basės" vergl. Schm. sub base, subst. 2: "Bases plur., a kind of embroidered mantle which hung down from the middle to about the knees or lower, worn by knights on horseback." (Nares.) It must have consisted of two parts."

[2]) Vergl. Schm. sub table 2b: "plur.-s = memorandum-book." Keines Erachtens handelt es ſich hier eher um eine zuſammenklappbare Schreib**tafel** als um ein Buch.

" . . . so tedious is this day
As is the night before some festival
To an impatient child that hath new **robes**
And may not wear them."
(Rom. III, 2, 28.)

" . . . I'll have a suit of **sables**." [1] (Hml. III, 2, 138.)

"But I have that within which passeth show;
These but the **trappings** and the **suits** of woe."
(Hml. I, 2, 85.)

"**Weeds** of Athens he doth wear." (Mids. II, 2, 71.)

Beiſpiele zu 2b: Namen von Räumlichkeiten und Gebäuden:

" . . . as summer flies are in the **shambles** . . . " [2]
(Oth. IV, 2, 66.)

"His answer was, he would unto the **stews** . . . " [3]
(R 2 V, 3, 16.)

"That done I will be walking on the **works** . . . " [4]
(Oth. III, 2, 61.)

"You shall nose him as you
go up **the stairs** into the lobby."
(Hml. IV, 3, 38.)

Hierher gehört auch "leads" in der Bedeutung „mit Blei gedecktes Dach."

Dieſe Form ſetzt folgende Entwicklung voraus:
Zunächſt muß zu lead ein individueller Plural leads = Bleiplatten gebildet worden ſein (vergl. Syſt. § 76, 1; ferner die Beiſpiele auf S. 25 dieſer Arbeit). Damit war dann die Möglichkeit gegeben zur Bildung des Gruppenplurals leads = Vereinigung mehrerer ſolcher Bleiplatten zu einem einheitlichen Ganzen, = Bleidach. (Vergl. Schm. sub lead, subst.: "Plur.-s = a flat roof covered with lead.")

[1] Vergl. Chambers sub sable: "(pl.) black clothes, mourning clothes."

[2] Vergl. Schm. sub shambles: "a butchery".

[3] Vergl. Schm. sub stew 2: "house of prostitution. Plur.-s in the same sense.

[4] Vergl. Schm. sub work subst. 4: "fortification."

Beiſpiele:

" . . . stalls, bulks, windows,
Are smother'd up, **leads** fill'd, and ridges horsed
With variable complexions, all agreeing
in earnestness to see him.
(Cor. II, 1, 226.)

"Go, go up to **the leads**; the lord mayor knocks."
(R 3 III, 7, 55.)

Beiſpiele zu 3: Ungegliederte Maſſen:

". . . the young lion repents; marry, not in **ashes**
and sackcloth . . ."
(H 4 B I, 2, 220.)

"From **ashes** ancient Gower is come . . ." [1]
(Per. I, Prol. 2.) Hier = "remains of the human body."

"I shall show **the cinders** of my spirits
Through **the ashes** of my chance . . ."
(Ant. V, 2, 173.)

"And to Collatium bears the lightless fire
Which, in pale **embers** hid, lurks . . ."
(Luer. 5.)

"(Shall I not be distraught) . . . .
And in this rage, with some great kinsman's bone,
As with a club, dash out my desperate **brains**?
(Rom. IV, 3, 53.)

"I need no more weight
than mine own **bowels**."
(H 4 A V, 3, 35.)

"Plucking **the entrails** of an offering forth,
They could not find a heart within the beast."
(Caes. II, 2, 39.)

"Nothing but to show you how a king
May go a progress through **the guts** of a beggar."
(Hml. IV, 3, 32.)

"The thought . . .
Doth, like a poisonous mineral, gnaw my **inwards** . . ."
(Oth. II, 1, 305.)

---

[1] Vergl. Schm. sub ashes 2.

"O, she did so course o'er my **exteriors**
with such a greedy intention, that the appetite of
her eye did seem to scorch me up . . . "
(Wiv. I, 3, 72.)

"When that churl Death **my bones** with dust shall cover."
(Sonn. 32, 2.)

" . . . one that feeds
On **abjects, orts** and imitations . . . "
(Caes. IV, 1, 36.)

"So then thou hast but lost the **dregs** of life . . "
(Sonn. 74, 9.)

"Gregory, o' my word, we'll not carry **coals** . . "
(Rom. I, 1, 1.)

" . . . the very birds are mute;
Or, if they sing, 'tis with so dull a cheer
That **leaves** look pale, dreading the winter's near."
(Sonn. 97, 12.)

"With hair up-staring, — then like **reeds,**[1]) not hair, — "[2])
(Temp. I, 2, 113.)

"Those that with haste will make a mighty fire
Begin it with weak **straws** . . ."
(Caes. I, 3, 107.)

"She bids on the wanton **rushes** lay you down."[3])
(H 4 A III, 1, 214.)

"The splitting rocks cower'd in the sinking **sands** . . "
(H 6 B III, 2, 97.)

" . . . the elements,
Of which your swords are temper'd, may as well
Wound the loud winds, or with bemock'd-at stabs
Kill the still-closing **waters** . . ."
(Temp. IV, 1, 61.)

[1]) Daß hier kein summativer Plural vorliegt, sehen wir an dem zweimaligen numerusloſen Gebrauch von hair.

[2]) Vergl. Schm. sub reed: "the hollow stem of several aquatic plants."

[3]) Vergl. Schm. sub rush: "plant of the genus Juncus; used before the introduction of carpets, to strow the floors of apartments."

"What studied torments, tyrant, hast for me?
What wheels? racks? fires? what flaying? boiling?
In **leads** or **oils**? (Wint. III, 2, 176.)

Bei "leads" handelt es sich hier um **geschmolzenes**, also **formloses** Blei.

Gern verwendet Shakespeare auch den Gruppenplural im obigen Sinne zur Bezeichnung **atmosphärischer Erscheinungen**. Man beachte folgende Beispiele:

"With rotten **damps** ravish the morning air."
(Lucr. 778.)

"Therefore the winds . . . . . .
. . . . . have suck'd up from the sea
Contagious **fogs** . . ."
(Mids. II, 1, 87.)

" 'Twas but a bolt of nothing, shot at nothing,
Which the brain makes of **fumes** . . ."
(Cymb. IV, 2, 300.)

"Muster thy **mists** to meet the eastern light."
(Lucr. 773.)

". . . this brave o'erhanging firmament, this
majestical roof fretted with golden fire, why, it
appears no other thing to me than a foul and
pestilent congregation of **vapours**."
(Hml. II, 2, 312.)

Schließlich gehören hierhin noch die Namen von Körnerfrüchten, von denen einige gelegentlich im Plural erscheinen. Z. B.:

"Thy rich leas
Of wheat, barley, **vetches**, **oats** and pease . . ."
(Temp. IV, 1, 60.)

"**Peas** and **beans** are as dank here as a dog . . ."
(H 4 A II, 1, 9.)

Beispiele zu 4: Namen von Spielen:

". . . let's to the **billiards** . . ." (Ant. II, 5, 3.)

"Did these bones
cost no more the breeding, but to **play at loggats**
with 'em?" [1] (Hml. V, 1, 99.)

[1] Vergl. Schm. sub loggats: "a popular game, in which small logs are thrown at a stake fixed in the ground."

"This is the ape of form, monsieur the nice,
That, when he **plays at tables**, chides the dice
In honourable terms . . . " [1] (LLL V, 2, 325.)

= Pufffpiel.

"Madam, we'll play at **bowls**." (R 3 III, 4, 3.)

" . . . a' **plays at quoits** well . . . " [2] (H 4 B II, 4, 266.)

"The confident and over-lusty French
Do the low-rated English **play at dice**." (H 5 IV, Prol. 18.)

Beiſpiele zu 5: Namen von Krankheiten:

" . . . that swollen parcel of **dropsies** . . . "
(H 4 A II, 4, 496.)

"The aged man that coffers-up his gold
Is plagued with **cramps** and **gouts** and painful fits . . "
(Lucr. 855.)

"Does the world go round?
How come **these staggers**, on me?" [3] (Cymb. V, 5, 322.)

"Now the
rotten diseases of the south, the guts-griping,
ruptures, catarrhs, loads of gravel i' the back,
lethargies, cold palsies, raw eyes, dirt-rotten
livers, wheezing lungs, **bladders** full of imposthume,
sciaticas, limekilns i' the palm . . . . . .
. . . . . .
. . . . . take and take again such preposterous
discoveries!" [4] (Troil. IV, 1, 20.)

[1]) Vergl. Chambers sub backgammon: "a game played by two persons on a board with dice and fifteen men or pieces each. Always called **Tables** till the 17th cent."

[2]) Vergl. Chambers sub quoit: "a heavy flat ring of iron for throwing as near as possible to one hob from the other; pl.: the game played with such rings."

[3]) Vergl. Schm. sub staggers 1): "a sensation which makes to reel; giddiness, vertigo."

[4]) Vergl. Schm. sub
rupture: = hernia (Eingeweide-Bruch);
catarrh: = defluxion of humours;
lethargy = a diseased state in which the mind is paralysed;
palsy = paralysis, cessation of animal function;
sciatica = a painful affection of the hip;
limekilns (Suppl. S. 1469) "i. e. gouty lumps".

Eine ganze Reihe von Beispielen für Bezeichnungen von **Pferdekrankheiten** bietet die Beschreibung der Mähre Petruchios (Shr. III, 1, 49):

". . . his horse . . . . . possess'd
with the **glanders** and like to mose in the chine;
troubled with the lampass, infected with the
fashions, full of **windgalls**, sped with spavins,
rayed with the **yellows**, past cure of the **fives**,
stark spoiled with the **staggers** . . ." [1]

Beispiele zu 6: Einzelfälle:

"Great Glamis! worthy Cawdor!
. . . . . .
Thy letters have transported me beyond
This ignorant present . . . ."
(Mcb. I, 4, 55.)

Gemeint ist hier **ein einziger Brief.** [2]

"Come, swear to that; kiss the book: I
will furnish it anon with new **contents**: swear."
(Temp. II, 2, 146.)

"But all his mind is bent to holiness,
To number Ave-Maries on his **beads** . . ." [3]
(H 6 B I, 3, 58.)

"I think, by some odd **gimmors** or device
Their arms are set like clocks, still to strike on . . ."
(H 6 A I, 2, 41.) Gimmors = Uhrwerk, Mechanismus.

[1] Vergl. Schm. sub
glanders: "a disease of horses, characterized by the discharge of sticky matter from the nose."
fashions: "(corrupted from farcins), a disease of the skin in horses."
windgalls: "a disease of horses consisting in enlargements in the neighbourhood of the fetlock."
yellows: "jaundice in horses."
fives: "(properly vives) a disease of horses consisting in an inflammation of the parotid glands."
staggers: "a disease of horses indicated by staggering and falling down."

[2] Vergl. Schm. sub letter 2: "Plur-s, as it seems, for the sing.".

[3] Vergl. Schm. sub bead 3: "Beads = rosary."

Lines = Schriftſtück:

"Comest thou with deep premeditated **lines** . . .?"
(H 6 A III, 1, 1.)

Lines = Brief:

"Dare you presume to harbour wanton **lines**?
(Gent. I, 2, 42.)

Lines = Gedicht:

". . . And shalt by fortune once more re-survey
These poor rude **lines** of thy deceased lover . . ."
(Sonn. 32, 3.)

"These strong Egyptian **fetters** I must break . . ."
(Ant. I, 2, 120.)

". . . Like a poor prisoner in his twisted **gyves** . ."
(Rom. II, 2, 180.)

". . . for either thou
Must, as a foreign recreant, be led
With **manacles** through the streets, or else
Triumphantly tread on thy country's ruin . ."
(Cor. V, 3, 113.)

Anmerkung: Vielleicht kann man auch in dem folgenden Beiſpiel einen Gruppenplural ſehen:

". . . we'll bring thee to our **crews.**"
(Gent. IV, 1, 74.)

Beiſpiele zu 7:

Ein Raum wird durch ſeine Begrenzungen bezeichnet.

"The raven himself is hoarse
That crooks the fatal entrance of Duncan
Under my **battlements.**" [1]
(Mcb. I, 4, 39.)

". . . And drive the English forth the **bounds** of France." [2]
(H 6 A I, 2, 51.)

[1] Vergl. Schm. sub battlement: "a wall raised on a building with embrasures; **only used in the plural.**"

[2] Vergl. Schm. sub bound, subst. 2: "= inclosure, precinct district."

"Thou art like one of these fellows that
when he enters **the confines of a tavern**, claps me
his sword upon the table and says „God send me
no need of thee!" [1]
(Rom. III, 1, 5.)

"Sir, we have a chest **beneath the hatches**,
caulked and bitumed ready." [2]
(Per. III, 1, 71.)

"For then despite of space I would be brought,
From **limits far remote**, where thou dost stay . . ." [3]
(Sonn. 44, 3.)

"Now is she **in the very lists of love** . . ." [4]
(V. a. A. 595.)

"Now, sir, young Fortinbras,
Of unimproved mettle hot and full,
Hath **in the skirts of Norway** here and there
Shark'd up a list of lawless resolutes . . ." [5]
(Hml. I, 1, 94.)

Eine beſondere Entwicklung hat der Gruppenplural "colours" erfahren. Aus der urſprünglichen Bedeutung „Farbenzuſammenſtellung" hat ſich unter Verengerung des Bedeutungsumfanges die Sonderbedeutung „Fahne, Flagge" entwickelt. Wir finden daher bei Shakeſpeare "colours" auch in der Bedeutung **„Fahnentuch"**. So in den folgenden Beiſpielen:

"There goes the Talbot, with his **colours** spread . . ."
(H 6 A III, 3, 31.)

"Ay, and their **colours**, often born in France,
And now in England to our heart's great sorrow,
Shall be my **winding-sheet**."
(H 6 C I, 1, 127.)

---

[1] Vergl. Schm. sub confine, subst., 4: "= district, territory."

[2] Vergl. Chambers sub hatch: "the covering of a hatchway"; sub hatchway: "the opening in a ship's deck into the hold, or from one deck to another"; Schm. sub hatch, subst., 2: "Plur.-s = the deck of a ship."

[3] Vergl. Schm. sub limit, subst., 4: "= district, confine."

[4] Vergl. Schm. sub list, subst., 3: "= an enclosed ground in which combats are fought. Mostly plur.-s."

[5] Vergl. Schm. sub skirt, 2: "= edge, margin, border."

§ 3. Schwanken zwischen Singular und Gruppenplural.

In § 1 dieses Kapitels habe ich schon darauf hingewiesen, daß die Grenzen zwischen der 2. und 3. Stufe der Synthese, also zwischen Gruppenplural und Kollektivum, sehr fließend sind. Da es ganz von dem freien Ermessen des Redenden abhängt, ob er die Aufmerksamkeit des Zuhörers mehr auf die in der Erfahrung gegebene Mannigfaltigkeit oder mehr auf die innere Zusammengehörigkeit der einzelnen Teile hinlenken will, so ist es gar nicht verwunderlich, daß wir auch bei dem Dramatiker Shakespeare ein starkes Schwanken in der Verwendung der beiden oben erwähnten Ausdrucksmöglichkeiten finden. Er muß ja die Personen, die er auf die Bühne stellt, so sprechen lassen, wie es ihrer ganz persönlichen Veranlagung und auch ihrer augenblicklichen Gemütsverfassung entspricht. Nicht zu vergessen ist auch, daß durch die gewählte Ausdrucksweise der Bildungsgrad der verschiedenen Personen charakterisiert werden soll. — Es würde zu weit über den Rahmen meiner Arbeit hinausgehen, wenn ich hier versuchen wollte, das an einzelnen Gestalten seiner Werke nachzuweisen; doch sehe ich darin **einen** der Gründe, die ihn dazu bewogen haben mögen, nicht nur manche Wörter unterschiedslos bald im Singular, bald im Plural zu gebrauchen, sondern auch noch zwischen Gruppenplural und Kollektivum wieder Zwischenstufen zu bilden, die ich im Folgenden besonders besprechen möchte.

Von den bisher angeführten Beispielen im Gruppenplural kommen die folgenden auch in derselben Bedeutung im **Singular** vor:

hilts	works	vapours
stocks	brains	dropsies
breeches	orts	cramps
slops	dregs	gouts
attires	sands	letters
clothes	waters	bounds
garments	fires	confines
robes	damps	doors
suits	fogs	gates
weeds	fumes	limits
stews	mists	lists.

In diesen Fällen hat also Shakespeare dem abstrakteren Kollektivum den Vorzug gegeben.

---

§ 4. Zwischenstufen zwischen Gruppenplural und Kollektivum.

Zwischen Gruppenplural und eigentlichem Kollektivum (d. h. dem vollkommen als Einheit aufgefaßten Kollektivum) finden sich bei Shakespeare noch zwei Zwischenstufen:

1. Das Subſtantivum erſcheint im **Plural,** wird aber als **Singular** konſtruiert.
2. Das Subſtantivum erſcheint im **Singular,** wird aber als **Plural** konſtruiert.

Der **Fall 1** ſteht dem Gruppenplural ſehr nahe. Die Mannigfaltigkeit wird noch ſo ſtark empfunden, daß die Pluralform gewählt wird; daneben aber kommt die Einheit der Vorſtellung ſtärker als beim Gruppenplural zum Ausdruck.

Beiſpiele:

"For flattery is **the bellows blows** up sin . . ."
(Per. I, 2, 39.)

"Whereon **his brains** still beating **puts** him
thus from fashion of himself . . ."
(Hml. II, 1, 182.)

"Far be the thought of this from Henry's heart,
To make **a shambles** of the parliament-house!"
(H6C I, 1, 70.)

"What **cares these roarers** for the name of king?"
(Temp. I, 1, 18.)

"But **riches** fineless **is** as poor as winter
To him that ever fears he shall be poor."
(Oth. III, 3, 173.) [1]

Im **Falle 2** dagegen liegen die Verhältniſſe anders. Hier iſt die Syntheſe zunächſt vollkommen durchgeführt worden: das Subſtantiv wird als Singular konſtruiert. Nachträglich aber macht ſich das Moment der vorhandenen Mannigfaltigkeit im Bewußtſein geltend und bewirkt die Pluralform des Prädikats.

Es handelt ſich hier alſo um die Auflöſung einer beſtehenden Kollektivvorſtellung. Dieſe möchte ich ſpäter in einem beſonderen Kapitel beſprechen.

---

§ 5. Der Gruppenplural bei Abſtrakten.

Auch bei den Abſtrakten findet die oben beſprochene Syntheſe ſtatt; und zwar dann, wenn mehrere Eigenſchaften oder Vorgänge als etwas innerlich Zuſammengehöriges vorgeſtellt werden. Der

[1]) Vergl. Franz, S H. Gr. § 194.

Grad dieser Synthese hängt auch hier wieder davon ab, wieweit die einzelnen Elemente als für sich bestehend berücksichtigt werden. Auch hier haben wir daher als Bindeglied zwischen Summativ- und Kollektivvorstellung die Einheits- oder Gruppenvorstellung.

a) In Kapitel I dieser Arbeit habe ich schon gezeigt, daß Abstrakta im allgemeinen keine Pluralbildung zulassen, daß diese aber u. a. dann möglich wird, wenn es sich um **mehrere begrenzte Einzelfälle** handelt, in denen der Vorgang, bezw. die Eigenschaft in die Erscheinung tritt.

So erklärt sich der Plural in dem folgenden Beispiel:

"Long since thy husband served me **in my wars.**"
(Err. V, 1, 161.)

Hier handelt es sich um verschiedene, zeitlich getrennte Kriege.

Die obige Erklärung reicht aber nicht aus zur Erklärung des folgenden Beispiels:

"I'll to **the Tuscan wars** . . ." (All's II, 3, 290),

denn hier handelt es sich um **einen einzigen** Krieg.

Es ist daher nur folgende Erklärung möglich:
Der Dichter faßt in diesem Falle nicht den Krieg an sich — als ein in sich geschlossenes Ereignis — ins Auge, sondern er denkt an die verschiedenen Kriegs**vorgänge,** wie Schlachten, Belagerungen, Siege, Niederlagen usw., die erst alle zusammen einen Krieg ausmachen. — Wir haben es also nicht mit einer Summations-, sondern mit einer **Gruppenvorstellung** zu tun.

In dieser Bedeutung — wars = Kriegshandlungen mit all ihren Wechselfällen und Möglichkeiten — begegnet uns dieser Plural sehr häufig bei Shakespeare mit Beziehung auf einen einzigen Krieg; besonders in den Ausdrücken: "to make wars on, upon oder with a person" und "to go to (the) wars."

Man vergleiche hierzu auch Schm. sub war, subst.: "Plur.-s in the sense of the singular", wo noch viele andere Beispiele aufgeführt werden.

b) Hieran möchte ich eine ganze Gruppe von Abstrakten anschließen, deren Plural ebenfalls eine Mehrheit von Handlungen ausdrückt, die in bestimmter Verknüpfung einen in sich abgeschlossenen Vorgang bilden. Es sind dies die folgenden kultischen Vorgänge:

bans = kirchliches Aufgebot, **nuptials** = Hochzeit,
funerals, exequies und **obsequies** = Leichenfeier.

Beiſpiele:

Regan hat Edmund öffentlich als ihren zukünftigen Gatten anerkannt; Albany legt dagegen Verwahrung ein:

"For your claim, fair sister,
I contradict it in the interest of my wife:
'Tis she is sub-contracted to this lord,
And I, her husband, contradict **your bans.**"
(Lr. V, 3, 83.)

"Yet there, my queen,
We'll celebrate their **nuptials** . . . . " [1])
(Per. V, 3, 79.)

"But yet, before we go, let's not forget
The noble Duke of Bedford late deceased,
But see **his exequies** fulfill'd in Rouen."

"Come, therefore, and to Thasos send his body:
His **funerals** shall not be in our camp . . . " [2])
(Caes. V, 3, 104.)

"We have done our obsequies; come, lay him down."
(Cymb. IV, 2, 282.)

c) Die nächſte Gruppe umfaßt eine Reihe von Subſtantiven, deren Plural mehrere **Eigenſchaften** angibt, die bei einem Menſchen gewöhnlich — oder doch oft — gemeinſam in Erſcheinung treten und den Menſchen beſonders charakteriſieren:

beauties = Schönheit, Anmut, **behaviours** Benehmen,
dispositions 1. Laune, 2. Temperament, Charakter,
manners 1. Benehmen, 2. Anſtand, 3. Charakter,
parts Vorzüge körperlicher oder geiſtiger Art.

Beiſpiele:

"And for your part, Ophelia, I do wish
That **your good beauties** be the happy cause
Of Hamlet's wildness." [3])
(Hml. III, 1, 38.)

---

[1]) Vergl. Schm. sub nuptial, subst.: "wedding. Plur.-s, in the same sense" (i. e. of the singular).

[2]) Vergl. Schm. sub funeral, subst.: "solemn burial, obsequies; -s in the sense of f."

[3]) Vergl. Schm. sub beauty, subst. 1: "Plur. . . . Concretely = the several parts & qualities which constitute the beauty of a person or thing."

"I do much
wonder that one man, seeing how much another
man is a fool when he dedicates **his behaviours** to
love, will, after he hath laughed at such shallow
follies in others, become the argument of his own
scorn by falling in love."
(Ado II, 3, 7.)

Zu manners 1:

" . . even now I met him
With customary compliment; when he,
Wafting his eyes to the contrary and falling
A lip of much contempt, speeds from me and
So leaves me to consider what is breeding
That changeth thus **his manners.**"
(Wint. I, 2, 370.)

Zu manners 2:

"I am sorry, sir,
You put me to forget a **lady's manners,**
By being so verbal . . . "
(Cymb. II, 3, 109.)

Zu manners 3:

"He is as disproportioned in **his manners**
As in his shape."
(Temp. V, 1, 290.)

"Do you read some tokens of my son
In the large composition of this man?
Mine eye hath well examined **his parts**
And finds them perfect Richard."
(John I, 1, 87.)

"It is familiar, but in the author's drift;
Who in his circumstance, expressly proves
That no man is the lord of any thing,
Though in and of him there be much consisting,
Till he communicates **his parts** to others . . "
(Troil. III, 3, 113.)

Zu dispositions 1:

"Pray you, let's
hit together: if our father carry authority with
such **dispositions** as he bears, this last surrender
of his will but offend us."
(Lr. I, 1, 307.)

Zu dispositions 2:

" . . . her **dispositions** she inherits, which make
fair gifts fairer . . . "
(All's I, 1, 47.)

" . . . for a very
little thief of occasion will rob you of a great
deal of patience: give **your dispositions** the reins,
and be angry at your pleasures . . . "
(Cor. II, 1, 31.)

d) Eine andere Gruppe wird von einigen Abſtrakten gebildet, die geiſtige Fähigkeiten oder ſeeliſche Zuſtände — oft auch Geiſt und Seele ſelbſt — bezeichnen. Auch ſie erſcheinen häufig im Plural.

Ich nenne hier **wits, senses, spirits** und **dumps.**

Bei "**wits**" iſt die Entwicklung ziemlich klar zu verfolgen. Man dachte ſich die geiſtige Tätigkeit aufgeteilt in 5 Gebiete, deren jedem ein beſonderer „Sinn" entſprach, nämlich common wit, imagination, fantasy, estimation und memory.[1]) Daher der ſprichwörtliche Gebrauch der „5 Sinne". Dem entſpricht der ſummative Plural "the five wits".

Z. B.:

"In our
last conflict four of his **five wits** went halting
off, and now is the whole man governed with one:
so that if he have wit enough to keep himself warm,
let him bear it for a difference between himself
and his horse; for it is all the wealth that
he hath left, to be known a reasonable creature."
(Ado I, 1, 65.)

Durch den Beſitz der "five wits" unterſcheidet ſich alſo der Menſch vom Tier. Ein Menſch, der ſie beſitzt, gilt als "reasonable". Daher wird "wits" als die **Geſamtheit** dieſer 5 Sinne — auch häufig zur Bezeichnung der Befähigung zu geiſtiger Tätigkeit angewandt. In dieſem Falle haben wir die Form als **Gruppenplural** anzuſehen. Z. B.:

"I have labour'd
With all my wits, my pains and strong endeavours,
To bring your most imperial majesties
Unto this bar and royal interview . . . "
(H 5 V, 2, 25.)

[1]) Vergl. Schm. sub wit, subst. 1.

"Goodman Verges, sir, speaks a little off the
matter: an old man, sir, and **his wits** are not
so blunt as, God help, I would desire they were . . . "
(Ado III, 5, 10.)

"To be in one's wits", "to have one's wits" bedeutet alſo ſoviel wie „vernünftig, zurechnungsfähig ſein", während "to lose one's wits", to be out of one's wits" das Gegenteil ausdrückt. Z. B..:

"Alas, sir, how fell you besides your five wits? —
Fool, there was never man so notoriously
abused: I am as well **in my wits**, fool, as thou art."
(Tw. IV, 2, 62.)

" . . . he took this place for sanctuary,
And it shall privilege him from your hands
Till I have brought him **to his wits** again . . . "
(Err. V, 1, 94.)

Ähnlich liegt der Fall bei **"senses"**. Der Singular sense bezeichnet in ſeiner Grundbedeutung "one of the five organs by which external objects are perceived" (Schm. sub sense 1); (d. h. einen der 5 Wahrnehmungsſinne: Geſicht, Gehör, Gefühl, Geruch, Geſchmack).

Daher der ſummative Plural:

"But my five wits nor my **five senses** can
dissuade one foolish heart from serving thee . . . "
(Sonn. 141, 9.)

Weiter drückt aber "sense" nicht bloß den Sinn, ſondern die durch ihn vermittelte **Wahrnehmung** aus; ferner geiſtige Wahrnehmung überhaupt und ſchließlich die **Fähigkeit** zu ſolchen geiſtigen Wahrnehmungen. Wenn nun gerade in dieſer letzten Bedeutung das Subſtantiv ſehr häufig im Plural vorkommt, ſo kann es ſich dabei nur um den **Gruppenplural** handeln, wie er oben definiert worden iſt.

Beiſpiele:

" . . . censure me in
your wisdom, and awake **your senses**, that you
may the better judge."
(Caes. III, 2, 16.)

"Be advised. —
I am, and by my fancy: if my reason
Will thereto be obedient, I have reason;
If not, **my senses**, better pleased with madness,
Do bid it welcome."
(Wint. IV, 4, 491.)

e) Der Plural **"spirits"** begegnet uns bei Shakespeare in verschiedenen Bedeutungen, wie "vital power, life; vivacity, mettle, fire, courage; temper, disposition, sentiments; mind, soul." [1])

Für die Erklärung dieser Pluralformen finden wir einen Fingerzeig in dem Aufsatz von Loening: „Über die physiologischen Grundlagen der Shakespeare'schen Psychologie".[2]) Der Verfasser führt darin aus, Shakespeare stehe in seinen Anschauungen über die Psychologie unter dem Einfluß von Hippokrates, Aristoteles und Galenos, von denen er die Lehre vom **Pneuma** (lat. spiritus) übernommen habe. Bei ihm trete uns das Pneuma unter der Bezeichnung Spirit oder Spirits häufig entgegen. Das Pneuma, das man als den Vermittler zwischen Körper und Seele ansah, habe man sich gedacht als entstehend aus Dämpfen, die teils der eingeatmeten Luft, teils dem Blute entstrahlten. Im Herzen würden diese Substanzen zu einem höchst feinen Dunst, eben dem Pneuma oder Spirit, verarbeitet ("a most subtil vapour" nennt es Shakespeare an einer Stelle) und auf dem Wege durch die Arterien, Nerven und Sehnen durch den ganzen Körper verbreitet. Dieses Pneuma habe man als „das erste und unmittelbarste Werkzeug der Seele" zur Verrichtung aller ihrer Funktionen angesehen. Im Gehirn werde es noch weiter zum "Spiritus animus" (Seelengeist) verfeinert und bedinge dort alle Denk- und Vernunftakte.

Wir haben demnach unter "spirits" eine Menge feiner, fast immaterieller Dämpfe zu verstehen, die die unerläßliche Voraussetzung aller seelischen und gedanklichen Tätigkeit bilden. Dann wäre der Singular "spirit" grammatisch als ein Kollektivum, der Plural "spirits" aber als ein Gruppenplural anzusprechen, da diese beiden Formen den sprachlichen Ausdruck darstellen für eine Mehrheit von Dingen oder Kräften, die sich nach außen hin als ein organisches Ganzes dokumentieren. (Vergl. Begriffe wie Bibliothek, Staat, Bildung.)

Beispiele:

1) spirits = vital, power, life.

"Why, universal plodding poisons up
The nimble spirits in the arteries,
As motion and long-during action tires
The sinewy vigour of the traveller."
(LLL IV, 3, 306.)

[1]) Vergl. Schm. sub spirit 1, 2, 3, 6.

[2]) Shakespeare-Jahrbuch XXXI, 13.

2) spirits = vivacity, mettle, fire, courage.

" . . . he that
strikes the first stroke, I'll run him up to the hilts,
as I am a soldier. —
An oath of mickle might; and fury shall abate.
Give me thy fist, thy fore foot to me give:
Thy spirits are most tall."
(H 5 II, 1, 67.)

3) spirits = temper, disposition, sentiments.

"Hie thee hither,
That I may pour my spirits in thine ear . . . "
(Mcb. I, 1, 26.)

4) spirits = mind, soul.

"There's language in her eyes, her cheek, her lip,
Nay, her foot speaks; her wanton spirits look out
At every joint and motive of her body."
(Troil. IV, 5, 55.)

Wenn schließlich der Plural "spirits" noch vorkommt in der Bedeutung "human beings" und "any supernatural being", so haben wir es mit einer vollständigen Konkretisierung des Abstraktums zu tun. Diese Formen sind also als summative Plurale aufzufassen. (Vergl. auch S. 3.)

Von der Beschaffenheit des Blutes hängt, wie Loening (a. a. O., S. 15 ff) ausführt, nach der Anschauung Shakespeares und seiner Zeitgenossen die Beschaffenheit der "spirits" ab. Ist das Blut schwer und dickflüssig, so sind auch die daraus entstehenden spirits kühl, feucht und dumpfig. Das äußert sich im ganzen Benehmen des Menschen, vor allem aber in seiner **Laune.**

Bei der Bezeichnung für üble Laune, **"dumps"**, die wir ausschließlich im Plural antreffen, haben wir daher zunächst an diese schweren, dumpfigen spirits zu denken, die die Seele beeinflussen. (Vergl. dazu S. 74 oben.) Dann aber drückt "dumps" auch eine Mehrheit von Symptomen aus, die wir im Deutschen durch die Kollektiva „üble Laune, Melancholie" charakterisieren.

Beispiele:

"When griping grief the heart doth wound,
And doleful dumps the mind oppress . . . "
(Rom. IV, 5, 128.)

"Why, how now, daughter Katharine! in
your dumps?" (Shr. II, 1, 286.)

f) Schließlich möchte ich noch einige **Einzelfälle** anführen.

Means.

Als Gruppenplurale sind wohl auch die Fälle anzusehen, wo das Substantivum "means" in kollektivem Sinne gebraucht ist, und zwar kann es dann bedeuten: [1])

1. that which is used to effect a purpose,
2. that which is at person's disposal; resources, power, wealth, allowance,
3. opportunity, preparations made and measures taken to effect something.

Beispiele:

Zu 1:

"The means that heaven yields must be embraced,
And not neglected; else if heaven would,
And we would not, heaven's offer we refuse,
The proffer'd means of succour and redress."
(R 2 III, 2, 28.)

Zu 2:

"I well allow the occasion of our arms;
But gladly would be better satisfied
How in our means we should advance ourselves . . . "
(H 4 B I, 3, 5.)

Zu 3:

"Let this be so;
His means of death, his obscure funeral —
. . . . . .
Cry to be heard . . . "
(Hml. IV, 5, 212.)

Stets findet sich der Plural in dem Ausdruck "by means" in seinen verschiedenen Bedeutungen. [2])

In allen diesen Fällen handelt es sich um eine Mehrheit von Mitteln — abstrakter oder konkreter Natur —, die aber im Hinblick auf ihre Wirkung als etwas Einheitliches zusammengefaßt und als solches gewertet werden.

[1]) Schm. sub mean, subst. 4, 5, 6.

[2]) Vergl. Schm. sub mean 6, 1—3.

Pains.

In den Fällen, wo pains in der Bedeutung work, toil, effort, als Plural konstruiert wird, könnte man ebenfalls an einen Gruppenplural denken; doch läßt sich das bei der geringen Zahl von Belegstellen nicht einwandfrei feststellen. — In der Bedeutung "labour or trouble undergone for a certain purpose" (Mühe) wird es stets als Singular aufgefaßt.

Days.

Auch der Plural von "day" erscheint häufig als Gruppenplural in folgenden Bedeutungen:

1. = time, 2. = life, 3. = age.

Beispiele:

Zu 1:

"For we, which now behold **these present days,**
Have eyes to wonder, but lack tongues to praise."
(Sonn. 106, 13.)

„These present days" steht hier im Gegensatz zu "wasted time" in Zeile 1 des Sonetts.

Zu 2:

"I entreat you both,
That, being of so young **days** brought up with him,
And sith so neighbour'd to his youth and haviour,
That you vouchsafe your rest here in our court . . ."
(Hml. II, 2, 10.)

Tidings.

Das Wort wird in dieser Form unterschiedslos als Singular und als Plural gebraucht. Die pluralisch konstruierten Formen sind als Gruppenplurale anzusehen, soweit sie sich auf **eine Nachricht** beziehen. Z. B.:

"Is warlike Lucius general of the Goths?
These tidings nip me, and I hang the head . . ."
(Tit. IV, 4, 69.)

Wages.

Dieses Substantiv erscheint ausschließlich im Plural. Vielleicht ist das daraus zu erklären, daß in früheren Zeiten der Lohn der Bedienten nicht voll in barem Gelde ausgezahlt wurde, sondern

daß die Lieferung von Kleidungsstücken und Schuhwerk durch den Dienstherrn im Lohn mit einbegriffen war. (In Deutschland ist das in manchen Gegenden noch jetzt üblich.) Die folgende Stelle legt wenigstens diese Vermutung nahe:

". . . do you mean to stop
any of William's wages, about the sack he lost
the other day at Hinkley fair?
(H 4 B V, 1, 24.)

Jedenfalls handelt es sich bei "wages" um eine Mehrheit von Elementen, die unter dem Gesichtspunkt der inneren Zusammengehörigkeit betrachtet werden. Wir haben es also auch hier mit einem Gruppenplural zu tun.

---

§ 6. Schwanken im Gebrauch des Numerus bei Abstrakten.

Wie ich schon bei der Besprechung des Gruppenplurals von Konkreten ausgeführt habe, ist die Zusammenfassung der in der Erfahrung gegebenen Mannigfaltigkeit durchaus nicht obligatorisch, sondern sie hängt ganz von dem persönlichen Ermessen des Redenden ab. Infolgedessen wird auch bei Shakespeare bei Abstrakten der Gruppenplural nicht konsequent in **allen** Fällen angewandt, wo er möglich wäre.

Von den eben besprochenen Abstrakten kommen die folgenden auch in der gleichen Bedeutung im **Singular** vor:

a)	b)	c)
wars	behaviours	parts
nuptials	wits	means 1 u. 3
funerals	pains	days 1 u. 3
beauties	spirits 2	spirits 1.
dispositions		
senses		
means 2		
spirits 3 u. 4		

Bei den Substantiven unter a) überwiegt in den Belegen der Singular, bei denen unter c) der Plural, bei denen unter b) kommen Singular und Plural ungefähr gleich oft vor.

---

§ 7. Zwischenstufen.

Wir hatten ferner bei der Besprechung des Gruppenplurals von Konkreten (S. 46 unten) gesehen, daß Shakespeare gelegentlich noch eine Zwischenstufe zwischen Gruppenplural und Kollektivum anwendet, bei der das Substantivum zwar im **Plural** steht, aber als **Singular** konstruiert wird.

Solche Fälle finden sich auch im Gebrauch der vorhin erwähnten Abstrakta.

Beispiele:

"Is there **manners left** among maids?
will they wear their plackets where they should
bear their faces?
(Wint. IV, 4, 244.)

"O thou untaught! **what manners is** this,
To press before thy father to a grave?"
(Rom. V, 3, 214.)

"But if my father had not scanted me
And hedged me by his wit, to yield myself
His wife who wins me by **that means** I told you . . ."
(Merch. II, 1, 17.)

"Renowned queen, with patience calm the storm
Whilst we bethink **a means** to break it off."
(H 6 C III, 3, 38.)

Derartige Beispiele finden sich jedoch bei Abstrakten verhältnismäßig selten.

Kapitel III.

Das Kollektivum.

§ 1. Allgemeines.

Über die verschiedenen Stufen der Synthese ist schon in § 1 des Kapitels II eingehend gesprochen worden. Ich habe dort gezeigt, daß bei der Bildung einer **Gruppenvorstellung** zwei Faktoren beteiligt sind,

1. die Vorstellung einer gegebenen Mannigfaltigkeit,
2. die Vorstellung der inneren Zusammengehörigkeit der einzelnen Glieder,

wobei beide Faktoren ungefähr gleich stark sind.

Bei einer noch stärkeren Synthese tritt nun die Vorstellung der Einheit so sehr in den Vordergrund, daß demgegenüber die Vorstellung der Mannigfaltigkeit der Elemente nicht mehr ins Gewicht fällt. Es entsteht so die **Vorstellung einer organischen Einheit.** Diese wird sprachlich durch das **Kollektivum** dargestellt, das demnach als **Singular** zu werten ist.

Anmerkung:

Die so entstandenen neuen Einheiten können wiederum als Quantitätsbegriffe oder als Individualbegriffe oder als Unika aufgefaßt werden. (S. Db. Handb. § 72.)

§ 2. Singularauffassung beim Kollektivum.

Wenn auch — wie schon im vorigen Kapitel erwähnt wurde — das Englische bei der Synthese der gegebenen Mannigfaltigkeit gern auf der Stufe der Gruppenvorstellung stehen bleibt, so ist doch der weitere Schritt zur Kollektivvorstellung durchaus nichts Ungewöhnliches. Wir finden daher auch bei Shakespeare eine große Zahl von Kollektiven, die vollkommen singularisch aufgefaßt sind.

Beispiele:

"The English army is grown weak and faint."
(H6A I, 1, 158.)

"When all her chivalry hath been in France . . ."
(H5 I, 1, 157.)

"Therefore to arms! be champion of our church,
Or let the church, our mother,[1]) breathe her curse,
A mother's curse, on her revolting son."
(John III, 1, 255.)

"I tell thee, Jack Cade the clothier
means to dress the commonwealth, and turn it,
and set a new nap upon it."
(H 6 B IV, 2, 6.)

"Peace! stand aside: the company parts."
(Gent. IV, 2, 81.)

". . . anon a careless herd,
Full of the pasture, jumps along by him
And never stays to greet him . . ."
(As. II, 1, 52.)

"My gracious sovereign, on the western coast
Rideth a puissant navy . . ."
(R 3 IV, 4, 433.)

"Our navy is address'd, our power collected . . ."
(H 4 B IV, 4, 5.)

"His regiment lies half a mile at least
South from the mighty power of the king."
(R 3 IV, 3, 37.)

"The senate hath sent about three several quests . . ."
(Oth. I, 2, 46.)

"The state, whereon I studied,
Is like a good thing, being often read,
Grown fear'd and tedious . . ."
(Meas. II, 4, 7.)

"The gravity and stillness of your youth
The world hath noted . . ."
(Oth. II, 3, 191.)

"Yonder comes the troop." (Troil. IV, 5, 64.)

---

[1]) Hier iſt, — wie in allen Fällen, wo eine **Perſonifizierung** vorliegt — die Vorſtellung der **Einheit** vollkommen dominierend.

§ 3. Auflöſung der Kollektivvorſtellung.

Die oben angeführten Beiſpiele zeigen, daß beim Kollektivum die Syntheſe der einzelnen Teile zu einer organiſchen Einheit völlig durchgeführt iſt.

Die Unterſuchungen in den vorhergehenden Kapiteln ergaben aber für das Engliſche die ausgeſprochene Neigung, bei einem Widerſtreit des **logiſchen** und des **anſchaulichen** Momentes das letztere zu betonen, d. h. den ſprachlichen Ausdruck ſo zu wählen, daß darin gegenüber der abſtrakten Einheit des Begriffs die Mannigfaltigkeit der darin zuſammengefaßten Teile anſchaulich zum Ausdruck kommt.

Wenn alſo im Engliſchen allgemein eine gewiſſe Abneigung ſchon gegen die Bildung von Kollektiven beſteht, ſo iſt es auch nicht verwunderlich, daß wir auf Schritt und Tritt Beiſpielen begegnen, in denen ein vorangeſtellter Kollektivbegriff **nachträglich** wieder **aufgelöſt** wird. (Vergl. hierzu S. 46, § 4.)

Sehr klar bringt das **Alphonso Smith** in einer Abhandlung: "A note on the concord of collectives and indefinites in English" [1]) zum Ausdruck:

> "Collective nouns", says Sweet (Synt. § 1, 972), can always be regarded as logically equivalent to plurals of individual nouns, and hence are often ungrammatically associated with words that imply plurality." In other words we may say "The army of the queen mean to besiege us" (H6 C I, 2, 64) or "means to besiege us" according as we think of army as designating an aggregate or a plurality.
>
> This will of course be conceded. But grammarians have not taken note of the uniform transition of collectives from the singular to the plural concord. If we follow the collective a little further into the sentence or paragraph, we shall find that **it breaks up into its constituent parts.** The transition is in English **from singular to plural,** never so far as I have observed from plural to singular.
>
> The principle, therefore, may be stated as follows: **The normal tendency of the collective that is singular in form is from unity to plurality.** Though the collective may, at the outset, represent a plural conception, its singular form enables it for a short while to hold its own as a singular and to keep its dependencies singular; but as it begins to share in the activity of the sentence and as attention becomes more and more centred upon it, disintegration sets in. It escapes the thraldom of its singular form and its dependencies all become plural. This is but an illustration of the psychological law that to visualize a concept is, at the same time to individualize it."

[1]) Anglia 23, 242. Zitiert nach Liedke, Diſſ. S. 201/2.

Was Smith hier über den englischen Sprachgebrauch im allgemeinen sagt, gilt in vollem Umfange auch für den Sprachgebrauch Shakespeares.

Wir haben demnach **zwei Stufen** der Auflösung des Kollektivbegriffes zu unterscheiden:

1. Das Kollektiv wird **zunächst als Singular** konstruiert, im weiteren Zusammenhange aber als Plural behandelt.
2. Das Kollektiv wird **vollkommen als Plural** aufgefaßt.

a) Der erste Fall, d. h. die Auflösung der Kollektiveinheit im weiteren Zusammenhange gehört zwar streng genommen nicht in den Rahmen dieser Arbeit, doch möchte ich an dieser Stelle einige Belege dafür einschieben, um zu zeigen, wie sehr eine abstrakt begriffliche Zusammenfassung der in der Anschauung gegebenen Mannigfaltigkeit dem Sprachgefühl Shakespeares — und dem englischen Sprachgefühl überhaupt — widerstrebt.

Beispiele:

"Our **state thinks** not so: **they** are in a most warlike preparation, and hope to come upon them in the heat of their division."
(Cor. IV, 3, 17.)

"For **all the country** in a general voice
Cried hate upon him; and **all their** prayers and love
Were set on Hereford, whom they doted on . . . "
(H 4 B IV, 1, 136.)

"For forth he goes and visits all his **host**,
Bids **them** good morrow with a modest smile
And calls them brothers, friends and countrymen."
(H 5 IV, Prol. 32.)

" . . . but it was alway yet the trick of our English **nation**, if **they** have a good thing, to make it too common."
(H 4 B I, 2, 241.)

"But you are all recreants and dastards,
and delight to live in slavery to the **nobility**. Let them break your backs with burthens . . . "
(H 6 B IV, 8, 23.)

"So **is all her sect**: an **they** be once in a calm, they are sick."
(H 4 B II, 4, 41.)

"And bid her hasten **all the house** to bed,
Which heavy sorrow makes them apt unto."
(Rom. III, 3, 156.)

"Our business is not unknown to the **senate**;
they have had inkling this fortnight, what
we intend to do, which now we'll show 'em in deeds.
(Cor. I, 1, 59.)

Bemerkenswert ist, daß alle diese Kollektiva Bezeichnungen für eine **Mehrheit von Personen** sind, deren **Einzeltätigkeit** anschaulich vorgestellt wird.

---

b) Weit häufiger aber sind die Fälle, wo das Kollektivum trotz seiner Singularform als **Plural** aufgefaßt und dementsprechend mit einem Verb im Plural verbunden wird. — Man vergleiche die von Smith zitierte Stelle aus Sweets Syntax: "Collective nouns can always be regarded as logically equivalent to plurals of individual nouns."

Aus der großen Fülle von **Beispielen** will ich nur die folgenden anführen:

" . . . our sever'd **navy** too
Have knit again, and **fleet**, threatening most sea-like."
(Ant. III, 13, 170.)

"The **nobility are** vex'd, whom we see have sided
in his behalf."
(Cor. IV, 2, 2.)

"I'll tell thee, Hubert, half my power this night,
Passing these flats, **are taken** by the tide;
These Lincoln Washes have devoured them . . "
(John. V, 6, 39.)

"Thou strike my people; and your disorder'd **rabble**
Make servants of their betters."
(Lr. I, 4, 277.)

"My **train are** men of choice and rarest parts."
(Lr. I, 4, 285.)

"So **do the vulgar** drench their peasant limbs
In blood of princes . . . . "
(H 5 IV, 7, 80.)

" . . . for her male issue
Or died where they were made, or shortly after
This world had air'd them . . . "
(H 8 II, 4, 191.)

"Their gentle sex to weep are often willing."
(Lucr. 1237.)

"Home-keeping youth have ever homely wits.
(Gent. I, 1, 2.)

Sehr nahe liegt die Pluralauffassung besonders bei solchen Kollektiven, die **mit einem Genitivattribut im Plural** verbunden sind, so daß eine Verschiebung der Beziehung nahe liegt.

Beispiele:

"Her heavy anthem still concludes in woe,
And still the choir of echoes answer so."
(Ven. 839.)

"A crew of patches, rude mechanicals,
That work for bread upon Athenian stalls,
Were met together . . . "
(Mids. III, 2, 9.)

"Here stand a pair of honourable men . . . "
(Ado V, 1, 275.)

"I am glad this
parcel of wooers are so reasonable . . ."
(Merch. I, 2, 119.)

". . . because the rest of thy low countries have
made a shift to eat up thy holland . . ."
(H 4 B II, 2, 25.)

§ 4. Shakespeares Anschauung vom Kollektivum in den verschiedenen Perioden seines Schaffens.

Die numerale Auffassung der Kollektiva im Verlauf der gesamten englischen Sprachgeschichte ist von Liedtke in seiner Königsberger Dissertation behandelt worden. Er hat eine ganze Reihe von Schriftwerken aus der ae., me. und ne. Zeit untersucht und kommt zu dem Ergebnis, daß sich bei den Kollektiven eine fortschreitende Entwicklung von der Singularauffassung zur Pluralauffassung feststellen läßt.

Von Shakespeare hat Liedtke nur 4 Werke untersucht, und zwar R 3, H 5, Caes. und H 8. Er glaubt nun an Hand der darin gefundenen Belege für den Sprachgebrauch Shakespeares die Behauptung aufstellen zu können, in der 1. Hälfte seines dichterischen Schaffens sei bei ihm die Singularauffassung fast allein vorherrschend, in der 2. Hälfte dagegen herrsche die Pluralauffassung vor.[1])

Ich kann mich dieser Ansicht nicht anschließen. Denn einmal ist es bei nahezu der Hälfte der bei Shakespeare vorkommenden Belege nicht möglich, einwandfrei festzustellen, ob Singular- oder Pluralauffassung vorliegt, da ja im Ne. die numerale Auffassung der Kollektiva am Verbum nur im Praesens (abgesehen von "was-were") zu erkennen ist, sonst aber nur an Pronomen, die sich auf das Kollektivum beziehen. Dadurch scheidet schon eine große Zahl von Belegen für die Beurteilung aus.

Stellt man aber (wie das auch Liedtke getan hat) nur **die** Belege zusammen, bei denen die numerale Auffassung entweder am Verbum oder an einem Pronomen, oder aus dem weiteren Zusammenhang des Satzes sicher erkennbar ist, so kommt man zu folgendem Ergebnis:

I. Werke aus der **1. Hälfte** (bis 1599):

Nur Singularauffassung:	$33^1/_3\,\%$	der belegten Koll.,
nur Pluralauffassung:	50 %	der belegten Koll.,
Schwanken zw. beiden Auff.:	$16^2/_3\,\%$	der belegten Koll.,

II. Werke aus der **2. Hälfte** (seit 1600):

Nur Singularauffassung:	27 %	der belegten Koll.,
nur Pluralauffassung:	50 %	der belegten Koll.,
Schwanken zw. beiden Auff.:	23 %	der belegten Koll.

Bei diesen Zahlen ist die **Häufigkeit** des Vorkommens der einzelnen Wörter **nicht** berücksichtigt; denn wenn man nur die Zahlen der Belegstellen nebeneinanderstellen wollte, so würde sich ein ganz falsches Bild ergeben, weil manche Kollektiva sehr selten, andere dagegen unverhältnismäßig oft gebraucht werden (z. B. "people" in seinen verschiedenen Bedeutungen). Ich kann daher z. B. nicht 20 Belegstellen für "people" gleichsetzen mit den Belegen für 10 andere Kollektiva, deren jedes nur 2 mal in dem betr. Abschnitt vorkommt. Vielmehr habe ich ein Kollektivum nur dann mehrfach gezählt, wenn es in verschiedenen Bedeutungen vorkam.

Vergleichen wir nun die Zahlen in den beiden Abteilungen, so finden wir **keinen wesentlichen Unterschied** in der numeralen Auffassung der Kollektiva.

---

[1]) A. a. O., S. 88 ff.

Ich möchte das **Ergebnis** dieser Aufstellung **so** zusammenfassen:

Von Anfang an neigt Shakespeare dazu, die Kollektiva nicht als fest in sich geschlossene Einheiten aufzufassen, sondern als verhältnismäßig lockere Vereinigung einer Mannigfaltigkeit von Elementen, die man **nach Belieben** wieder lösen kann. — So ist es auch zu erklären, daß er eine ganze Reihe von Kollektiven in dem einen Zusammenhang singularisch, in dem anderen pluralisch konstruiert, je nachdem die Einheit oder die Mannigfaltigkeit in seiner Anschauung überwiegt.

Interessant ist in diesem Zusammenhang der Hinweis von Franz[1]) darauf, daß wir die Sprache Shakespeares als eine **gesprochene** und nicht als eine geschriebene Sprache zu beurteilen haben. Er sagt: „Die starke Neigung, nach dem Sinn zu konstruieren, (und die nicht seltene formelle Angleichung des Prädikatsverbs an das zunächststehende Subjekt) sind Züge, die die gesprochene Sprache charakterisieren. Gerade das Verhalten von Subjekt und Prädikat im Punkte der Kongruenz läßt erkennen, in wie hohem Grade die Syntax Shakespeares die der gesprochenen Rede ist. Die 2. Folio vom Jahre 1632 duldet bereits die Freiheiten der Kongruenz, die die 1. Folio charakterisieren, nicht mehr. Gerade im Punkte der Übereinstimmung von Subjekt und Prädikat ist sie von strengen Normen beherrscht. In ihnen bekundet sich die ängstliche Korrektheit des Buchgelehrten, der seitdem Einfluß auf die Sprache gewinnt."

Diese Feststellung scheint mir sehr wichtig für die Beurteilung des Sprachgebrauchs Shakespeares. Er hat ja seine Werke ursprünglich nicht für eine buchmäßige Veröffentlichung, sondern — zum allergrößten Teil wenigstens — für die Aufführung im Theater ausgearbeitet. Es ist daher nicht verwunderlich, daß er sich die größere Freiheit der gesprochenen Sprache zu eigen gemacht hat, um dem Hörer seine Gedanken möglichst anschaulich nahezubringen.

Unter diesem Gesichtspunkte ist namentlich die Tatsache zu betrachten, daß wir bei ihm eine große Zahl von Kollektiven bald singularisch, bald pluralisch konstruiert finden. Ich möchte sie nicht — wie das Liedtke in seiner oben erwähnten Dissertation tut — so werten, als ob sich Shakespeares Anschauung vom Wesen des Kollektivums im Verlaufe seines Schaffens grundlegend geändert hätte und somit das Schwanken in der numeralen Auffassung als eine Übergangsstufe zu betrachten wäre — die Zahl der Belege für diese Erscheinung ist ja in den Werken aus der 2. Hälfte noch größer als in denen der 1.! — Es handelt sich m. E. hierbei vielmehr um die ungehinderte Ausnutzung der

[1]) Shakesp. Gram. § 671.

im Engliſchen gegebenen Möglichkeit, beim Kollektivum den Nachdruck **nach Belieben** auf die formale Einheit oder auf die in ſeiner Bedeutung liegende Mannigfaltigkeit zu legen und es dementſprechend als Singular oder als Plural zu verwenden.

Dieſes Schwanken in der numeralen Auffaſſung möchte ich noch durch einige **Beiſpiele** belegen:

"Brother, good day: what means this armed **guard**
That **waits** upon your grace?"
(R 3 I, 1, 41.)

"His **guard have** brought him thither."
(Ant. IV, 15, 9.)

"Yonder **comes** the **troop.**" [1])
(Troil. IV, 5, 64.)

"No? Saw you not, even now, a blessed **troop**
Invite me to a banquet; whose bright faces
Cast thousand beams upon me, like the sun?
They promised me eternal happiness . . . "
(H 8 IV, 2, 87.)

"These eyes could never endure sweet beauty's wreck;
You should not blemish it, if I stood by:
As all the **world is** cheered by the sun,
So I by that; it is my day, my life."
(R 3 I, 2, 127.)

"You are so strongly in my purpose bred
That all the **world** besides methinks, **are** dead."
(Sonn. 112, 13.)

"The city cast
Her people out upon her . . . "
(Ant. II, 2, 118.)

"For wicked Cleon and his wife, when fame
Had spread their cursed deed, and honour'd name
Of Pericles, to rage the **city** turn,
That him and his **they** in his palace **burn.**"
(Per. V, 3, 95.)

"O do but think
You stand upon this rivage and behold
A city on the inconstant billows dancing;
For so **appears** this **fleet** majestical . . . " [1])
(H 5 III, Prol. 13.)

"If that the Turkish **fleet**
Be not enshelter'd and embay'd **they are** drown'd . . "
(Oth. II, 1, 17.)

---

[1]) Hier hat wohl die **Voranſtellung des Praedikats** die ſingulariſche Auffaſſung begünſtigt.

Kapitel IV.

Der analytisch-individuelle Plural.

§ 1. Allgemeines.

Auch auf einem anderen Gebiet macht sich die stärkere Neigung des Englischen zur Anschaulichkeit gegenüber dem Deutschen geltend.

In seiner Deutschen Grammatik führt Wilmanns aus (III, 2, § 335), daß im Deutschen Substantiva, die einem einzelnen Individuum nur in der Einzahl zukommen, oft im Singular stehen, auch wenn sich die Aussage auf mehrere Individuen bezieht (z. B.: Wir haben unsere Pflicht getan). Er weist darauf hin, daß der Singular in solchem Falle abstrakter, der Plural anschaulich wirkt.

Deutschbein stellt nun (Syst. § 89) fest, daß im Ne. in solchen Fällen stets der **anschaulich-individuelle Plural** steht, vorausgesetzt, daß es sich um eine tätige Beziehung zwischen Besitzer und Besitztum handelt.

---

§ 2. Der analytisch-individuelle Plural bei Shakespeare.

In den Werken Shakespeares sind Pluralformen der oben besprochenen Art noch viel häufiger zu finden als im heutigen Englisch. Er verwendet diesen Plural nicht nur bei den Bezeichnungen von Körperteilen und konkreten Besitztümern, sondern in sehr weitem Umfang auch bei Abstrakten, namentlich bei Bezeichnungen von Eigenschaften. Eine tätige Beziehung zwischen Besitzer und Besitztum ist dabei nicht unbedingt Voraussetzung.

Aus der sehr großen Zahl von Belegen gebe ich im Folgenden eine Auswahl derjenigen Beispiele, die von dem deutschen Sprachgebrauch — und z. T. auch vom modernen englischen — am auffälligsten abweichen.

a) Bezeichnungen von Körperteilen.

"I saw him beat the surges under him,
And ride upon **their backs.**"
(Temp. II, 1, 115.)

"And 'tis no little reason bids us speed,
To save **our heads** by raising of a head."
(H 4 A I, 3, 283.)

" . . . and what they
think in **their hearts** they may effect, they will
break **their hearts**, but they will effect."
(Wiv. II, 2, 322.)

"What, must **our mouths** be cold?"
(Temp. I, 5, 55.)

"Now I perceive that she hath made compare
Between **our statures**."
(Mids. III, 1, 290.)

b) Bezeichnungen von Eigenſchaften.

"We'll make a solemn wager on **your cunnings**."
(Hml. IV, 7, 456.) = euer beider Geſchicklichkeit.

"But **your discretions** better can persuade
Than I am able to instruct or teach." [1])
(H 6 A IV, 1, 158.) = euere Verſtändigkeit.

"And these mine enemies are all knit up
In **their distractions**."
(Temp. III, 3, 89.)

"Were **our royal faiths** martyrs in love . . . "
(H 4 B IV, 1, 193.) = unſere Treue zum König.

"That our garments, being as they were,
drenched in the sea, hold notwithstanding their
freshness and **glosses** . . . "
(Temp. II, 1, 62.)

"For mine eyes will rivet to his face,
And after we will both **our judgements** join
In censure of his seeming."
(Hml. III, 2, 90.)

" . . . and there is a kind of con-
fession in your looks which **your modesties** have
not craft enough to colour."
(Hml. II, 2, 288.)

---

[1]) Vergl. Schm. sub discretion.

"It shall be said, his judgement ruled our hands;
Our youths and wildness[1]) shall no whit appear,
But all be buried in his gravity."
(Caes. II, 1, 147.)

c) Andere Substantiva in Zugehörigkeit zu mehreren Individuen.

"And should he doubt it, as no doubt he doth,
That I should lay open to the listening air
How many worthy princes' bloods were shed . . ."
(Per. I, 2, 86.)

"We have been praying for our husbands' healths."
(Merch. V, 1, 114.)

"Three lads of Cyprus, noble swelling spirits,
That hold their honours in a wary distance . . ."
(Oth. II, 3, 57.)

"They met so near with their lips that
their breaths embraced together."
(Oth. II, 1, 265.)

"Ah, thou shalt find us ready for thee still;
And know us by these colours for thy foes,
For these my friends in spite of thee shall wear." [2])
(H 6 A II, 5, 104.)

"As jewels lose their glory if neglected,
So princes their renowns if not respected."
(Per. II, 2, 12.)

". . . nor have we herein barr'd
Your better wisdoms, which have freely gone
With this affair along."
(Hml. I, 2, 14.)

"These are my mates, that make their wills their law."
(Gent. V, 4, 14.)

---

[1]) Auffällig ist dieser Singular neben dem Plural "youths". Doch ist schon früher darauf hingewiesen worden, daß die auf -ness gebildeten Eigenschaftsabstrakta nur sehr selten im Plural erscheinen. Vergl. auch "freshness and glosses", S. 69.

[2]) Tatsächlich handelt es sich hier nur um eine einzige Farbe, da die Anhänger Somersets ja alle eine rote Rose gepflückt haben. Der Plural kann also nur bedeuten: Jeden einzelnen von uns wirst du an seiner Farbe als deinen Feind erkennen.

"No space of earth shall sunder **our two hates** . . ."
(Troil. V, 9, 27.)

"Men at some time are masters of **their fates**."
(Caes. I, 2, 139.)

"As testy sick men, when **their deaths** be near,
No news but health from their physicians know . . . "
(Sonn. 140, 7.)

"Loath to bid farewell, we take **our leaves**."
(Per. II, 5, 13..)

"We'll make **our leisures** to attend on yours."
(Merch. I, 1, 68.)

"O, too much folly is it, well I wot,
To hazard all **our lives** in one small boat!"
(H 6 A IV, 6, 32.)

"Hard-handed men that work in Athens here,
Which never labour'd in **their minds** till now,
And now have toil'd **their unbreathed memories**
With this same play, against your nuptial."
(Mids. V, 1, 72.)

(. . the lords and barons) . . . . . .
. . . . . proffer'd him **their oaths** . . . "
(H 4 A IV, 3, 71.) = ihren Treueid.

"I commit my body to **your mercies**."
(H 4 B Epil. 15.)

Lod.: "The duke and senators of Venice greet you. —
(Gives him a letter.)

Oth.: I kiss the instrument of **their pleasures**."
(Oth. IV, 1, 229.)

"My fear is, your displeasure; my courtesy, my duty; and my speech, to beg your **pardons**."
(H 4 B Epil. 2.)

"They are both in **either's powers**."
(Temp. I, 2, 450.)

". . . What may this mean,
That . . . . . we fools of nature
So horridly to shake our disposition
With thoughts beyond the reaches of our souls?"
(Hml. I, 4, 51.)

"The devil take one party and his dam
the other! and so they shall be both bestowed. I
have suffered more for their sakes, more than the
villanous inconstancy of man's disposition is able
to bear."
(Wiv. IV, 5, 118.)

"If you could hurt,
Your swords are now too massy for your strenghts
And will not be uplifted."
(Temp. III, 3, 65.)

Kapitel V.

Der anschauliche Plural.

(Gefühlsplural.)

§ 1. Allgemeines.

Alle bisher besprochenen Formen des Plurals sind vorwiegend Ergebnisse der Tätigkeit des begrifflichen Denkens. In den vorigen Kapiteln haben wir aber schon verschiedentlich gefunden, daß neben dem abstrakt begrifflichen auch das anschauliche Denken nach einer Verkörperung in der gewählten Sprachform strebt. Wir haben gesehen, wie in der Sprache bald das eine, bald das andere sich durchsetzt — je nach der Neigung des Redenden. Für das Englische haben wir eine besonders starke Neigung zum Anschaulichen gefunden.

Es sind nun noch die Fälle zu besprechen, wo die Pluralform ohne die Einwirkung des begrifflichen Denkens, auf dem Wege der **Assoziation** hervorgerufen wird. Solche Pluralformen kann man wohl am besten als **Gefühlsplurale** bezeichnen. [1])

Wie Deutschbein in seinem System ausführt (§ 78, 1), dient in solchen Fällen der Plural zur Bezeichnung der Intensität des geistigen oder wirklichen Bildes. Der Plural hat hier also die Funktion eines **Intensivums.**

Die Tiefe und Nachhaltigkeit des durch die betr. Vorstellung ausgelösten **Gefühls** ist also in diesem Falle maßgebend für die Wahl der Pluralform. Sie ist das tertium comparationis, mit Hilfe dessen die Assoziation vollzogen wird zwischen einer Einzahl und einer Mehrzahl.

Wir können einen Gefühlsplural also nur dann erwarten, wenn die dadurch ausgedrückte Vorstellung besonders **gefühlsbetont** ist. Das trifft bei **Konkreten** zu, wenn große räumliche Ausdehnung, Weite, Tiefe oder große Masse dargestellt werden sollen, bei **Abstrakten,** wenn die Gefühlswirkung eines Vorgangs oder eines Zustandes als besonders stark gekennzeichnet werden soll. Namentlich die dichterische Sprache verwendet in solchen Fällen gern den Plural.

---

[1]) Vergl. Db. Syst. § 78—80; Pittelko, Diss., Kap. II.

§ 2. Der räumlich-anschauliche Plural.

a) Bei räumlichen Vorstellungen greift Shakespeare dann gern zur Pluralform, wenn er etwas besonders **Ausgedehntes** recht anschaulich darstellen will, z. B. bei der Schilderung großer Flächen. Der rein intensive Charakter dieser Pluralformen tritt dabei besonders klar zutage, weil es sich stets nur um eine einzige Fläche handelt.

Beispiele:

"From the four corners of the earth they come,
To kiss this shrine, this mortal-breathing saint:
The **Hyrcanian deserts** and the **vasty wilds**
Of wide Arabia are as throughfares now
For princes to come view fair Portia."
(Merch. II, 7, 39.)

"The powers, delaying, not forgetting, have
Incensed the **seas** and **shores**, yea, all the creatures,
Against your peace."
(Temp. III, 3, 73.)

"Ten thousand bold Scots, two and twenty knights,
Balk'd in their own blood did Sir Walter see
On **Holmedon's plains**."
(H 4 A I, 1, 68.)

"The ghost of Caesar hath appeared to me
Two several times by night; at Sardis once
And, this last night, here in **Philippi fields**."
(Caes. V, 5, 17.)

"So doth the greater glory dim the less:
A substitute shines brightly as a king
Until a king be by, and then his state
Empties itself, as doth an inland brook
Into **the main of waters**."
(Merch. V, 1, 94.)

Große Ausdehnung in die **Tiefe** wird im folgenden Beispiel veranschaulicht:

"For Orpheus' lute was strung with poets' sinews,
Whose golden touch could soften steel and stones,
Make tigers tame and huge leviathans
Forsake **unsounded deeps** to dance on sands."
(Gent. III, 2, 78.) = aus unermeßlicher Tiefe emporsteigen.

Besonders häufig begegnen die Bezeichnungen für den **sichtbaren Himmel,** "heaven und "sky", im Plural.

1. **heavens:**

"Give me the cups;
And let the kettle to the trumpet speak,
The trumpet to the cannoneer without,
The cannons to the **heavens,** the **heavens** to earth . . ."
(Hml. V, ?, 285.)

Hier malt der Plural wunderbar anschaulich die gewaltige Ausdehnung des weiten Himmelsgewölbes aus, das durch das Krachen der Kanonen erdröhnt und den Schall zur Erde zurücksendet.

"Of all the faults beneath **the heavens,** the gods
Do like this worst."
(Per. IV, 3, 19.) = unter dem ganzen weiten Himmel.

"But, as we often see, against some storm,
A silence in the **heavens,** the rack stand still,
The bold winds speechless and the orb below
As hush as death . . ."
(Hml. II, 2, 505.)

"What if this cursed hand
Were thicker than itself with brother'd blood,
Is there not rain enough in the sweet **heavens**
To wash it white as snow?"
(Hml. III, 3, 43.)

2. **skies:**

"The **skies** are painted with unnumber'd sparks
They are all fire and every one doth shine,
But there's but one in all doth hold his place."
(Caes. III, 1, 63.)

Hier ist der intensive Charakter des Plurals wieder deutlich zu erkennen. Das gewaltige, mit Sternen übersäte Himmelsgewölbe wird dem Hörer dadurch anschaulich vor Augen geführt, um den Gegensatz zwischen den „unnumber'd sparks" und dem "northern star" (Z. 60) besonders fühlbar zu machen.

Ähnlich ist die Wirkung im folgenden Beispiel:

"This said, he shakes aloft his Roman blade,
Which, like a falcon **towering in the skies,**
Coucheth the fowl below with his wing's shade."
(Lucr. 505.)

Hier ist es weniger die Ausdehnung in die Breite als die große Höhe des Firmaments, die durch den Plural veranschaulicht wird. Die Wirkung wird noch erhöht, durch die Wahl des Verbums "towering„

Andere Beiſpiele:

"Thus weary of the world, away she hies,
And yokes her silver doves; by whose swift aid
Their mistress mounted **through the empty skies**
In her light chariot quickly is conveyed." [1])
(V. a. A. 1189.)

" . . . never did I hear
Such gallant chiding; for, besides the groves,
The **skies**, the fountains, every region near
Seem'd all one mutual cry."
(Mids. IV, 1, 118.)

Alle dieſe Beiſpiele zeigen, wie ſehr durch die Verwendung des Plurals die Anſchaulichkeit erhöht wird.

b) Auch bei den **Stoffnamen** begegnen wir gelegentlich dem intenſiven Plural. Er ſteht in dieſem Falle dem Gruppenplural nahe, inſofern als dieſer häufig zur Bezeichnung ungegliederter Maſſen verwandt wird.[2]) Der Unterſchied zwiſchen dem Gruppenplural — bei dem ja auch das anſchauliche Moment eine große Rolle ſpielt — und dem intenſiven Plural liegt darin, daß bei letzterem die gefühlsmäßige Wirkung hinzukommt. Nicht das bloße Vorhandenſein der Maſſen, ſondern ihre Wirkung auf uns iſt in dieſem Falle ausſchlaggebend für die Wahl der Pluralform.

Einige Beiſpiele mögen das erläutern.

" . . . . . your isle, which stands
As neptune's park, ribbed and paled in
With rocks unscalable and **roaring waters**,
With **sands** that will not bear your enemies' boats,
But suck them up to the topmast . . "
(Cymb. III, 2, 18.)

"And let the labouring bark climb **hills of seas**
Olympus-high and duck again as low
As hell's from heaven!"
(Oth. II, 1, 189.)

"If by your art, my dearest father, you have
Put **the wild waters** in this roar, allay them."
(Temp. I, 2, 1.)

[1]) Hier iſt natürlich auch die Wirkung des Reimzwanges zu berückſichtigen. Doch weiſt die Verwendung des Attributs "empty" darauf hin, daß der Plural auch intenſiven Wert hat.

[2]) S. S. 39—41.

Vielleicht könnte man auch das folgende Beispiel hier eingliedern:

"I do desire thee, even from a heart
As full of sorrows as the sea of sands."

Bei den drei vorhergehenden Beispielen ist zu beachten, daß es sich dabei um die Vorstellung **bewegter** Massen handelt, nämlich die vom Sturm aufgewühlte See. Namentlich in Oth. II, 1, 189 wirkt der doppelte Plural "hills of seas" stark gefühlsbetont. Der Seemann in der kleinen, gebrechlichen Barke fühlt sich der ungeheuren Wucht der gewaltigen, sturmgepeitschten Wassermassen gegenüber schwach und hilflos.

Im allgemeinen aber begegnet der intensive Plural bei Stoffnamen ziemlich selten. Bei "rain" und "snow" z. B. habe ich ihn überhaupt nicht gefunden.

---

§ 3. Der intensive Gefühlsplural.

Sehr deutlich ist das Wesen des intensiven Plurals bei den **Abstrakten** [1]) zu erkennen, wo er bei Shakespeare außerordentlich häufig verwandt wird.

Der Plural bezeichnet dabei die Tiefe und Nachhaltigkeit des Gefühls, das entweder durch das Abstraktum selbst ausgedrückt wird, oder durch den Vorgang bezw. den Zustand ausgelöst wird, den das Abstraktum ausdrückt.

Dabei begnügt sich der Dichter häufig nicht damit, das betr. Abstraktum in den Plural zu setzen, sondern er fügt sogar noch ein Zahl- oder Mengewort hinzu, als ob es sich wirklich um eine zählbare Mehrheit handelte. Wir erkennen hier deutlich die Entstehung des intensiven Plurals durch Assoziation.

Beispiele:

"And I will die **a hundred thousand deaths**
Ere break the smallest parcel of this vow."
(H 4 A III, 2, 158.)

"Wrapp'd and confounded in **a thousand fears**,
Like to a new-kill'd bird she trembling lies."
(Lucr. 455.)

"Madam and mistress, **a thousand good-morrows**."
(Gent. II, 1, 100.)

[1]) Vergl. Db. Syst. § 79, 1—3.

"Many good-morrows to your majesty;
Madam, to you as many and as good."
(Tit. II, 2, 11.)

"Was ever feather so lightly blown to
and fro as this multitude? The name of Henry
the Fifth hales them to an **hundred mischiefs** and
makes them leave me desolate."
(H6B IV, 8, 55.)

"But that the guilt of murder bucklers thee
And I should rob the deathsman of his fee,
Quitting thee thereby of **ten thousand shames,**
. . . . . I would . . . . . .
Give thee thy hire and send thy soul to hell."
(H6B III, 2, 216.)

"**A thousand welcomes!**
And more a friend than e'er an enemy;
Yet, Marcius, that was much."
(Cor. IV, 5, 151.)

"O Helicanus, strike me, honour'd sir;
Give me a gash, put me to present pain;
Lest **this great sea of joys** rushing upon me
O'erbear the shores of my mortality,
And drown me with their sweetness."
(Per. V, 1, 192.)

Meiſt aber genügt der bloße Plural zur Bezeichnung der Intenſität des Gefühls.

Deutſchbein führt (Syſt. § 79, 3) verſchiedene Beiſpiele aus Cor. an, wo „revenges" in intenſivem Sinne gebraucht iſt.

Andere Beiſpiele:

"My honour'd lady,
I have forgiven and forgotten all;
Though my **revenges** were high bent upon him,
And watch'd the time to shoot."
(All's V, 3, 8.)

"My legs can keep no pace with **my desires.**"
(Mids. III, 2, 445.)

"Peace, cousin, say no more:
And now I will unclasp a secret book,
And to your quick-conceiving **discontents**
I'll read you matter deep and dangerous . . ."
(H4A I, 3, 198.)

"That would be ten days longer than a wonder lasts. —
By so much is the wonder **in extremes.**" [1])
(H 6 C III, 2, 114.)

With Henry's death the English circle ends;
Dispersed are **the glories** it included."
(H 6 A I, 2, 136.)

"Here can I sit alone, unseen of any,
And to the nightingale's complaining notes
Tune my **distresses** and record my **woes.**"
(Gent. V, 4, 4.)

"Ah, where is my man? give me some aqua vitae:
These **griefs,** these **woes,** these **sorrows** make me old."
(Rom. III, 2, 88.)

"Make thy demand. — But will you make it even? —
Ay by my sceptre and my **hopes** of heaven."
(All's II, 1, 194.)

"And our supplies live largely in the hope
Of great Northumberland, whose bosom burns
With an incensed fire of **injuries.**"
(H 4 B I, 3, 13.)

"Her sight did ravish; but her grace in speech,
Her words y-clad with wisdom's majesty,
Makes me from wondering **fall to weeping joys;**
Such is the fullness of my content."
(H 6 B I, 1, 32.)

"Lord governor, ...
We have heard your **miseries** as far as Tyre,
And seen the desolation of your streets . . "
(Per. I, 4, 85.)

"For every honour sitting on his helm,
Would they were **multitudes,** and on my head
My **shames** redoubled! for the time will come,
That I shall make this northern youth exchange
His glorious deeds for my **indignities.**" [2])
(H 4 A III, 2, 138.)

---

[1]) Vergl. Schm. sub extreme, subst., 3: = anything in its highest degree. Schm. gibt dort noch zahlreiche andere Beispiele an.

[2]) Der Plural "indignities" könnte allerdings auch bedeuten, „Taten, die Schande bringen". Vergl. S. 6—7 dieser Arbeit.

(. . . you were . . .)
To us the imagined voice of God himself;
The very opener and intelligencer
Between the grace, the **sanctities** of heaven
And our dull workings." [1])
(H 4 B IV, 2, 16.)

Außerordentlich häufig findet sich bei Shakespeare der Plural „heavens" in der Bedeutung "the supreme power, God." (Schm. sub heaven, 4.) So besonders in Ausrufen, die **Erstaunen** oder **Bestürzung** ausdrücken sollen. Z. B.:

"O **heavens**, forfend!"
(Oth. V, 1, 186.)

"O **heavens**, this is my true-begotten father!"
(Merch. II, 2, 36.)

"O **heavens**!
die two months ago, and not forgotten yet?"
(Hml. III, 2, 138.)

Ferner in Ausrufen, die einen **Wunsch** ausdrücken:

"**Heavens**, shield Lysander, if they mean a fray!"
(Mids. III, 2, 447.)

"O help him, you sweet **heavens**."
(Hml. III, 1, 137.)

"O, let the **heavens** give him defence against the
elements . . ."
(Oth. II, 1, 44.)

Auffällig ist es allerdings, daß diese Form "heavens" in den beiden folgenden Fällen als **Singular** konstruiert wird:

". . . be husband to me, **heavens**!"
(John III, 1, 198.)

"But, gentle **heavens**,
Cut short all intermission; front to front
Bring thou this fiend of Scotland and myself . . ."
(Mcb. IV, 3, 231.)

Anmerkung: Zum Plural **"friends"**.

Für einen intensiven Gefühlsplural könnte man auf den ersten Blick auch "friends" halten in der häufig gebrauchten Redensart "to be friends with a. p.". Doch liegt hier eine

[1]) Vergl. Schm. sub sanctity: "= holiness."

Kontamination vor. [1]) Die Redewendung "I and he are friends" hat den Gebrauch der Pluralform auch in der Wendung "I am friends with him" verursacht. Vielleicht haben auch Konstruktionen wie die folgende eingewirkt:

"There's a quart d'écu for you: **let the justices make You and fortune friends:** I am for other business."
(All's V, 2, 36.)

Daß aber "to be friends with" schon bei Shakespeare zur stehenden Redewendung geworden ist, sehen wir aus folgenden Beispielen:

"Come, **I'll be friends with thee,** Jack . . . "
(H 4 B II, 4, 70.)

"I would **be friends with you** and have your love . . "
(Merch. I, 3, 139.)

"But say, **is** Warwick **friends with** Margaret?"
(H 6 C IV, 1, 115.)

2. Zum Plural "enemies".

Nach dem Beispiel von "I am friends with" ist wahrscheinlich dann die entsprechende Konstruktion "I am enemies with" gebildet worden. Man beachte folgendes Beispiel:

"Corporal Nym, an thou wilt be **friends,**
be friends: an thou wilt not, why, then **be enemies with me** too."
(H 5 II, 1, 108.)

3. Zum Plural "thanks".

Die Form "thanks", die im Ne. als intensiver Gefühlsplural zu betrachten ist, [1]) wird bei Shakespeare als Quantitätsbegriff behandelt. Das zeigen folgende Beispiele:

Fri. L. "Romeo shall thank thee, daughter, for us both. –
Jul. As much to him, else **is his thanks too much.**"
(Rom. II, 6, 22.)

---

[1]) Vergl. Fritz Karpf, Beiträge zur Kongruenz im Englischen, Engl. Stud. Bd. 56, S. 304.

[2]) Vergl. Db. Syst. § 79, 2.

"For this relief **much thanks.**"
(Hml. I, 1, 9.)

"Marry, she says your dog was a cur,
and tells you **currish thanks is good enough** for
such a present." [1])
(Gent. IV, 4, 52.)

Anmerkung:

Man könnte freilich "thanks" auch als **Einheitsplural** auffaſſen, wodurch dann auch ſingulariſche Konſtruktion ermöglicht würde.

---

[1]) Man vergleiche hierzu ferner Schm. sub thanks: "in spite of the phrase a thousand thanks [cf. the German tauſend Dank], always used as a singular".

Anhang.

Bemerkungen zum Gebrauch der neutralen Form[1]) bei Shakespeare.

1. Schon bei der Besprechung des Plurals bei Stoffnamen haben wir gesehen, daß diese Substantiva im allgemeinen neutral, d. h. numeruslos gebraucht werden. Ich kann mich daher an dieser Stelle auf die Anführung einiger Beispiele beschränken, in denen andere Substantiva als **Materialbezeichnungen** dienen und daher wie die eigentlichen Stoffnamen in der neutralen Form erscheinen.

Beispiele:

"Why, sir, what 'cerns it you if I wear **pearl** and gold?"
(Shr. V, 1, 77.)

"First, as you know, my house within the city
is richly furnished with **plate** and gold . . . "
(Shr. II, 1, 348.)

" . . . and wot you what I found
There, — on my conscience, put unwillingly?
Forsooth, an inventory, thus importing;
The several parcels of his **plate**, his **treasure**,
Rich stuffs, and ornaments of household . . . . "
(H 8 III, 2, 123.)

2. Ebenso stehen **Zahl- und Maßangaben** häufig in der neutralen Form, wenn ein Zahlwort vorangeht.

Beispiele:

"Why, lady, Love hath **twenty pair** of eyes."
(Gent. II, 4, 95.)

" . . . or take note **how many pair** of silk stockings
thou hast . . . . "
(H 4 B II, 2, 17.)

---

[1]) Vergl. Db. Syst. § 81 ff.

"What, keep a week away? seven days and nights?
Eight score eight hours? and lovers' absent hours,
More tedious than the dial **eight score** times?" [1])
(Oth. III, 4, 173.)

" . . . and not the worst of the three but jumps
twelve foot and a half by the squier."
(Wint. IV, 4, 374.)

"That blood which owed the breadth of all this isle,
Three foot of it doth hold: bad world the while!"
(John IV, 1, 99.)

"Hadst thou been aught but gossamer, feather, sir,
So many fathom down precipitating,
Thou'dst shiver'd like an egg."
(Lr. IV, 6, 49.)

"I have known when he would have walked **ten mile**
a-foot to see a good armour."
(Ado II, 3, 17.)

"I would not lose the dog for **twenty pound**."
(Shr. Ind. I, 1, 21.)

Zweimal kommt auch "shilling" in der neutralen Form vor; doch handelt es sich in beiden Fällen um die Redeweise ungebildeter Personen. [2])

" . . . every tod yields **pound and odd shilling** . . "
(Wint. IV, 3, 34.)

" . . . and two Edward showel-boards, that cost
two shilling . . . "
(Wiv. I, 1, 159.)

3. Bei den **Zeitangaben** begegnet ziemlich häufig die Form "year"; allerdings nur in der Redeweise ungebildeter Leute. [3])

[1]) Zahl + score sind schon so sehr zu **einem** Zahlbegriff verwachsen, daß sie sehr häufig **in einem Wort** geschrieben werden, also "threescore", "fourscore" usw.

[2]) Vergl. Franz, Sh.-Gram., S. 182, § 190.

[3]) Vergl. Franz a. a. O.; ferner Schm. sub year: "Often unchanged in the plural, particularly in the language of low persons".

Beiſpiele:

"He will last you some **eight year** or **nine year**:
a tanner will last you nine year."
(Hml. V, 1, 182.)

"If all were minded so, the times should cease
And **threescore year** would make the world away."
(Sonn. 11, 7.)

Daneben findet ſich der **ſächſiſche Genitiv**; z. B.

"Nor, princes, is it matter new to us
That we come short of our suppose so far
That after **seven years' siege** yet Troy walls stand."
(Troil. I, 3, 12.)

"O disloyal thing,
That shouldst repair my youth, thou heap'st
A years' age on me." [1])
(Cymb. I, 1, 132.)

Doch kommt auch die neutrale Form **mit folgendem "old" zur Bezeichnung des Alters** vor. Z. B.

"So did he me: and he no more remembers
his mother now than **an eight-year-old** horse."
(Cor. V, 4, 16.)

4. Bei der Bildung von **Kompoſitis** iſt die Verwendung der neutralen Form die Regel. Ich will mich daher hier darauf beſchränken, ohne weitere Erläuterung einige **Gruppen von Kompoſitis** aus den Werken Shakeſpeares anzuführen, bei denen der 1. Teil eine Mehrheit bezeichnet, wo alſo der Plural eigentlich zu erwarten wäre (wie im Deutſchen bei „Räderwerk", "Häuſerblock").

I. Enge Kompoſition:

candlestick	penknife
cockpit	shoemaker
football	silkman
footpath	starlight
footstool	toothpick
	toothpicker

[1]) Vergl. hierzu Schm. sub year: "thou heap'st a -s' age on me (an age advanced in years, old age. M. Edd. a -'s age, which would not matter much)."

II. Weitere Komposition:

apple-tart
Ash-Wednesday
ballad-maker
ballad-monger
barber-monger
bear-baiting
bird-bolt
boar-spear
bone-ache
candle-waster
candle-case
chamber-maid
cheek-roses
chimney-sweeper
coach-maker
comfit-maker
copy-book
counsel-keeper
crow-keeper
cup-bearer
dog-hole
dove-cote
ear-wax
elf-lock
elf-skin
fashion-monger
fig-leaves
fosset-seller
goose-pen
goose-quill
gull-catcher
herb-woman
horse-stealer
horse-way
hour-glass
idiot-worshipper
king-killer
boy-queller
man-queller
woman-queller
log-man
minute-jack
mouse-hunt
mouse-trap
note-book
orange-wife
oyster-wench
parrot-teacher
plum-tree
prayer-book
promise-breaker
purpose-changer
ram-tender
ring-time
rose-water
sail-maker
sandal-shoon
soldier-breeder
star-gazer
tear-falling
thorn-bush
tooth-ache
tooth-drawer
treasure-house
widow-maker
wit-cracker.

Eine Ausnahme bildet nur **"worms-meat"**.
(As III, 2, 67; Rom. III, 1, 112.)

III. Ebenso findet sich die neutrale Form durchweg bei Kompositis, die aus **Substantiv und Partizip** gebildet sind.

Zum Beispiel:

cloud-capped
cloud-eclipsed
cloud-kissing
ear-deafening
ear-bussing
ear-piercing
merchant-marring
mouse-eaten
neighbour-stained
nook-shotten
oak-cleaving
onion-eyed
plume-plucked
pole-clipt
promise-crammed
rib-breaking
star-crossed
tear-distained
tear-stained
thief-stolen
wave-worn.

IV. Dagegen zeigen diejenigen Substantiva, die gewöhnlich im **Gruppenplural** stehen, auch in der Komposition den **Plural.**

Beispiele:

beadsman
bellows-mender
eaves-dropper
gallows-maker
seedsman

Mit Partizip: guts-griping.

V. Bei den Kompositis, deren **zweiter Teil** durch eine **Präposition** gebildet wird, erhält im Plural das 1. Kompositionsglied ein -s.

Beispiele:

"Bless our poor virginity from underminers and **blowers-up!**"
(All's I, 1, 131.)

". . . let all pitiful **goers-between** be called to the world's end after my name: call them all Pandars; let all constant men be Troiluses, all false women Cressids, and all **brokers-between** Pandars."
(Troil. III, 2, 208.)

". . . What dangers, by his highness' fail of issue, May drop upon his kingdom and devour Incertain **lookers-on.**"
(Wint. V, 1, 27.)

". . . And twenty times made pause to sob and weep,
That all the **standers-by** had wet their cheeks . . ."
(R 3 I, 2, 162.)

"What are thy rents? what are thy **comings-in?**"
(H 5 IV, 1, 260.)

"Let him be testimonied in his own **bringings-forth** . . ."
(Meas. III, 2, 152.)

5. In **Zuſammenſetzungen**, bei denen **das erſte Glied durch ein beſtimmtes Zahlwort** beſtimmt iſt, findet ſich gewöhnlich die neutrale Form.

Beiſpiele:

"Come with thy **two-hand sword.**"
(H 6 B II, 1, 46.)

"The wisest aunt, telling the saddest tale,
Sometime for **three-foot stool** mistaketh me . . ."
(Mids. II, 1. 51.)

"Away, you **three-inch fool!**"
(Shr. IV, 1, 27.)

"If I do, fillip me with a **three-man beetle.**"
(H 4 B I, 2, 255.)

". . . and with another knot, **five-finger-tied,** the
fractions of her faith . . . . are bound to Diomed."
(Troil. V, 2, 157.)

"A trifle, some **eight-penny matter.**"
(H 4 A III, 3, 119.)

6. Einige in der neutralen Form verwendete Subſtantiva ſind aus der **Berufsſprache der Soldaten und Seeleute** übernommen worden. Es ſind dies horse, foot, shot, cannon und sail.

Beiſpiele:

"Our nineteen legions thou shalt hold by land,
And our **twelve thousand horse.**"
(Ant. III, 9, 60.)

" . . . fifteen hundred **foot**, five hundred **horse**,
Are march'd up to my Lord of Lancaster."
(H 4 B II, 1, 185.)

"By east and west let France and England mount
Their battering **cannon**, charged to the mouths,
Till their soul-fearing clamours have brawl'd down
The flinty ribs of this contemptuous city."
(John II, 1, 380.)

"Wherefore a guard of chosen **shot** I had
That walk'd about me every minute while;
And if I did but stir out of my bed,
Ready they were to shoot me to the heart." [1])
(H 6 A I, 4, 53.)

"The Ottomites . . . . . .
Have here injointed them with an after fleet.
-Ay, so I thought. How many do you guess?
-Of **thirty sail**."
(Oth. I, 3, 33.)

---

[1]) Vergl. Schm. sub shot 2: " = marksmen, shooters."

Lebenslauf.

Am 15. Januar 1898 wurde ich, Ernst Standke, evangelischen Bekenntnisses, preußischer Staatsangehörigkeit, Sohn des Bahnhofvorstehers Georg Standke und seiner Ehefrau Bertha, geb. Oerder, zu Ronsdorf i. Rhld. geboren. Ich besuchte zunächst die Elementarschule zu Schee b. Barmen, dann die zu Wald (Rhld.). Ostern 1908 trat ich in die Sexta des Ohligs-Walder Realgymnasiums ein, das ich am 16. November 1916 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um ins Heer einzutreten. Ich wurde bei der 2. Ersatzbatterie der Feldartl.-Regtr. Nr. 33 u. 34 ausgebildet und kam im Frühjahr 1917 ins Feld nach Mazedonien. Am 1. 9. 1918 wurde ich infolge einer schweren Verwundung aus dem Heeresdienst entlassen.

Nachdem ich schon am 25. Juni 1917 bei der philosophischen Fakultät der Universität zu Marburg a. d. L. immatrikuliert worden war, konnte ich im Wintersemester 1918 mein Studium dort beginnen. Ich studierte bis zum Wintersemester 1920/21 einschließlich neue Sprachen und Germanistik. Am 10. Dezember 1921 bestand ich vor dem Wissenschaftlichen Prüfungsamt zu Marburg die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen.

Nach Abschluß meiner praktischen Vorbereitungszeit bestand ich am 18. Dezember 1923 vor dem Pädagogischen Prüfungsamt zu Solingen die pädagogische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Vom 10. Januar 1924 bis zum 4. April 1924 war ich an der Oberrealschule zu Remscheid als Studienassessor tätig und wurde dann dem Ohligs-Walder Realgymnasium mit Realschule überwiesen. Am 1. April 1926 wurde ich zum Studienrat an dieser Anstalt ernannt. Am 8. Dezember 1926 bestand ich das examen rigorosum. Mein Wohnort ist Wald (Rhld.).

Meine akademischen Lehrer waren in Marburg die Herren Professoren

Curtius, Deutschbein, Elster, Glaser, Hamann, Heimsoeth, Jaensch, Mutschmann, Natorp, Schücking, Tuczek, Vogt, Wechßler, Wrede und Wundt.

Ihnen allen spreche ich hiermit herzlichen Dank aus.

Vor allem bin ich Herrn Professor M. Deutschbein verpflichtet für die mannigfachen Anregungen, die ich von ihm empfangen habe, besonders für die Anregung zu meiner Doktorarbeit, bei deren Abfassung er mich aufs liebenswürdigste durch Rat und Tat unterstützte.